

Arbeiterstimme



Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationalen . Ost Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang

Dresden, Sonnabend den 6. August 1932

Nummer 176

Antifaschistische Aktion hinein in die Betriebe!

Ernst Thälmann über das Ergebnis des 31. Juli und die nächsten Aufgaben der Partei

Am Mittwoch tagte in Berlin eine Konferenz der Spitzenfunktionäre der Kommunistischen Partei, die sich mit dem Wahlausgang, dem faschistischen Staatsstreich in Preußen und mit unseren nächsten Aufgaben beschäftigte. In einem gründlichen Referat behandelte unser Parteiführer, Genosse Ernst Thälmann, die letzten Ereignisse in Deutschland. Welche Bedeutung hat der faschistische Staatsstreich vom 30. Juli? Welche historischen Aufgaben stehen vor der kommunistischen Partei? Welches sind unsere nächsten Schritte, um die Antifaschistische Aktion auf höherer Etageleiter zu entwickeln? Das waren die Fragen, die vor der Konferenz unserer Spitzenfunktionäre standen.

In den Mittelpunkt unserer nächsten Aufgaben stellte Genosse Thälmann zu diesen Problemen den Reichstag unserer Zentralkomitees auf.

Durchführung einer Betriebswoche der Antifaschistischen Aktion vom 14. bis 21. 8.

Dem Referat schlossen sich einige Bezirksberichte über den Verlauf des Streikkampfes der niederrheinischen Textilarbeiter und über die jüngsten terroristischen Überfälle der braunen Warden in Ostpreußen an. Nebenbei bringend wir eine Uebersicht über die wichtigsten Fragen, die der Genosse Thälmann in seinem Referat behandelte.

„Lohnabbau-Freiheit“ im Konsumverein „Vorwärts“, Dresden

10 bis 22 Prozent Lohn- und Gehaltsraub

Konsumvereinsbürokraten als Schrittmacher der Unternehmeroffensive . Arbeiter und Angestellte bildet die antifaschistische Einheitsfront zum Gegenangriff

Dresden, 6. August 1932
Die Lohn- und Gehaltsabkommen der Arbeiter und Angestellten im Konsumverein „Vorwärts“ Dresden, sind am 31. Juli abgelaufen. Die Bürokratie des Konsumvereins verlangte einen abweisenden Lohnabbau. Ohne die Lohnverhandlungen abzuwarten, kürzte die Konsumleitung bereits die Löhne in den einzelnen Gruppen um folgende Höhe:
10 Prozent bei Kraftwagenführern, allen Handwerfern einschließlich Bäckern und Vagantenarbeitern.
10 Prozent allen Büroangestellten.
15 Prozent den Vaganten.
22 Prozent den Verkaufserinnen.
Außerdem wurden die Zuschläge gekürzt. Für die Arbeiter, die 10 Prozent erhielten, auf 8 Prozent; die Kraftwagenführer, die bisher 15 Prozent erhielten auf 8 Prozent. Am Montag soll das Schlichtungsgesetz einen Schlichtungsprozess führen.
In den am Donnerstag stattgefundenen beiden Betriebsversammlungen brachten die Arbeiter ihren ungeheuren Empörung zum Ausdruck. Bei der Mitteilung der Lohnformelien über die Abzüge wurde die Befragte jede einzelnen Probeurteile von der Verlesung höhnisch mit dem Ruf „Preis halt“ beantwortet.
Die Disziplinärener, ganz gleich ob KPD, SPD, oder SAP-Arbeiter forderten auf, sofort in den Streik zu treten.
Es wurde verlangt, daß der Vorstand in der Versammlung erscheinen und die angeforderten Kürzungen sofort zurücknehmen soll. Um zu demonstrieren, wie weit die Falschführung der Konsumvereinsbürokratie schon erfolgt ist, wurde von Disziplinärener-Beiräten vorgeschlagen ihn mit „Heil Schuler“ zu empfangen. Doch sollte sich nicht.
Die Gewerkschaftsangehörigen verurteilten die Maßnahmen der Konsumvereinsbürokratie zu verteufeln und verteilten die Kollegen auf das Arbeitsgericht. Dabei mußte Hahnel vom Vorstand zugeben, daß die Unternehmer, die ebenfalls unter den Takt der Groß- und Kleinhandels fallen, noch nicht so rigoros vorgegangen sind wie die Konsumvereine.
Arbeiter und Angestellte des Konsumvereins, löst auch nicht länger zurücktreten mit Scheidungsprüfungen und Lohnlagen vor dem Arbeitsgericht! Auch ihr müßt handeln! Es gibt keine andere Lösung, als durch Kampf eure Löhne und Arbeitsbedingungen zu erkämpfen.
Deshalb beschließt in eurer Betriebsversammlung am Dienstag den Streik! Nur dadurch werdet ihr in der Lage sein, die Schrittmacherrolle des Konsumvereins für die neue Lohnabbauoffensive aufzuhalten. Bildet die antifaschistische Einheitsfront zum Kampf gegen Lohnraub.

Die Streifbewegung in Baden wächst

Ein ermunterndes Beispiel für die ostfälischen Textilarbeiter

Die Lage in der Textilindustrie in Oberbaden hat sich sehr verbessert. Der Kampfgeist der Textilproleten ist in hohem Maße begriffen. Im Streik haben die Spinnerel und Weberei „Vollschonau“ und die Union Schopshaus. Mit dem unmittelbaren Streikausbruch ist in der Spinnerel Feldmann- und Heltler zu rechnen, darüber hinaus stehen die Belegschaften in den Betrieben des Vorderwiesentals in Streikbereitschaft. In anstehenden Volcker Gebiet sind gleichfalls Streiks der Textilarbeiter ausgebrochen. Die Seidenhandbrudereien in sämtlichen dem Verband Schweizerischer Seidenbrudereien angeschlossenen Fabriken Kofel, Chur, Nelt und Guldug sind wegen Lohnstreiks in den Streik getreten.

Wieder ein Fememord

In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurde in einem kleinen Cafe der Dantzig Allee von zwei Deutschen, die in das Lokal eintraten, erschossen. Am nächsten Tag unter den Genossen als Spiegel. Die Nazis bezweifelten dieses offensichtliche Fememord.

„Gestaltet unsere Lösung zur lebendigen, revolutionären Wirklichkeit!“

(Aus der Rede des Genossen Thälmann auf der Konferenz der Spitzenfunktionäre der KPD)

Das Wahlergebnis vom 31. Juli bestätigt in aller Deutlichkeit die Richtigkeit der Generallinie unserer Partei. Die faschistischen Diktaturmaßnahmen unserer Lösung nicht zu verhindern vermocht, sondern im Gegenteil die revolutionäre Bewegung gefördert. Zweifellos wäre bei einer einseitigen richtigen und aktiven Durchführung unserer Forderungen das Wahlergebnis bedeutend besser gewesen und hätten wir mindestens ein bis zwei Millionen Stimmen mehr gewonnen.

Nach am Vorabend der Wahl hohnte der „Vorwärts“ in Gemeinschaft mit der gesamten SPD-Presse über die „zu einer Seite herabgelungene KPD“. Die Regierung spekuliert auf eine große kommunistische Wahlrücklage, die ihr das Verbot der kommunistischen Partei erleichtern sollte.

Wir können demgegenüber mit vollem Recht von einem großen Wahlsieg unserer Partei sprechen. Ohne die großen zutage tretenden Schwächen an der Front des Betriebskampfes, der Stempelstellen, ohne unser völlig ungenügendes Reagieren anlässlich des Staatsstreiches am 30. Juli, zu verkennen, und ohne uns Illusionen hinzugeben, können wir sagen, daß wir die einzigen Sieger des 31. Juli sind.

Die in diesem Wahlkampf vermiedenen leichtsinnigen Uebertreibungen in unserer Agitation und Propaganda, besonders auch in unserer Presse über den zu erwartenden Wahlausgang, (eine Tatsache, die sich noch bei den Präfektural- und Provinzwahlen zeigte!) haben anisierend und anisierend auf unsere antifaschistischen Wahlhelfer gewirkt und zu einer nichtigen, realen Einschüchtern und Durchführung der Wahlarbeit geführt.

Worin liegt die große Bedeutung unseres Wahlsieges vom 31. Juli, der ein Ereignis von internationaler Bedeutung und Tragweite darstellt?

Es gelang uns, die bisher höchste Stimmenzahl seit Bestehen der kommunistischen Partei bei den Parlamentswahlen zu erzielen. Die SPD hat rund 600 000 Stimmen verloren, während wir über 680 000 Stimmen gegenüber 1930 gewonnen haben. Im Jahre 1928 erlangten wir 11,5 Prozent, bei der Septemberwahl 1930 erlangten wir 13,1 Prozent und bei der letzten Reichstagswahl 14,3 Prozent aller abgegebenen Stimmen. In der Gesamtentwicklung kognieren die Nazis, das Zentrum gewinnt in der hauptliche Kleinbürgerliche Stimmen. Außerordentlich bedeutung ist, daß es uns gelang, den Nazis vorzeitig in die Arbeiterklasse abzuziehen und teilweise bereits Stimmen zurückzubekommen.

Bei Berücksichtigung der Tatsache, daß die Nazis von den Trümmern der bürgerlichen Parteien einige hunderttausend Stimmen bei der Präfekturalwahl erzielten ergibt sich im folge der Umwidmung im bürgerlichen Lager und dadurch, daß wir bedeutend mehr Stimmen gewonnen, als die SPD verloren hat, die Tatsache, daß wir aus den gewonnenen SPD-Wahlern mindestens 200 000 Stimmen ehemalsiger Nazis wählten, jener ehemaligen Wähler der Bauernstände und des Landvolkes für uns gewinnen konnten. Diese Tatsache ist von großer Bedeutung.

Wir verdanken demselben partei Erfolge in den wichtigsten Industrieregionen, hauptsächlich in den westdeutschen Bezirken. Besonders bemerkenswert und die wachsende revolutionäre Anziehungskraft unserer Partei ist unsere Partei im Wandel der SPD in eine Partei der Kleinbürgerlichen Schichten macht weitere Fortschritte. Die Arbeitermassen beginnen sich von der SPD abzuwenden und zum Kommunismus zu wenden. Unsere Partei muß noch tiefer in die Massen eindringen und noch härter die revolutionäre Aktivität entfalten und zur höchsten Entwicklung bringen.

Folgende drei Gesichtspunkte sind von außerordentlicher Bedeutung für die Einschätzung unseres Wahlsieges vom 31. Juli:
1. In diesem Wahlkampf befanden sich alle gegenüber Parteien, die SPD, die Nazis und das Zentrum in einer Schamopposition gegenüber dem notenordneten Papen-Kabinett. Trotz dieser Scheinopposition aller genannten Parteien ist unsere Partei als Siegerin aus dem Wahlkampf hervorgegangen. Durch den Wahlausgang wurde auch die „Ideologie“ zertrümmert, die manche Genossen vertretet, wonach die kommunistische Partei, wenn sich die Sozialdemokratie in „Oppositionsstellung“ gegenüber einer Regierung befindet, keinen erfolgreichen und lebendig offensiven Kampf gegen die SPD führen kann.

2. Der zweite wichtige Gesichtspunkt ergibt sich aus einem Vergleich mit den französischen Wahlen: Während es ungenügend französischen Arbeiterpartei nicht gelang, die „links“trapsierenden Splittergruppen, Trotskisten, rechte Renegaten usw. zu vernichten oder zu schlagen, während diese Gruppen im Gegenteil eine erhebliche Stimmenzahl erobert konnten, sind in Deutschland die KPD, die USPD und andere Splittergruppen vernichtet ge-

Chinesische Regierungstruppen verbrüdern sich mit der roten Armee

Die Volkszeitung meldet aus Tokio, 5. August 1932: „Wie die japanische Presse aus Hankau erzählt, wird die wichtige Stadt am Yangtse von 10 000 Mann kommunistischer Truppen belagert. Die von der Regierung zum Kampf gegen die rote Armee entsandenen Truppen sind zum Teil zu den Kommunisten übergegangen. Derunter die 30., 31., und 88. Brigade. Auch die 12. Division soll sich mit den revolutionären Truppen verbündet haben.“
Das Blatt sagt im Kommentar, daß die „gut ausgerüsteten roten Armeen“ auf die chinesischen Soldatenproleten große Anziehungskraft ausüben. Diese Anzeichen deuten daraufhin, daß die kommunistische Gewalt in kurzer Zeit alle anderen Sorgen in den Hintergrund drängen werde.“

Belgischer Bergarbeiterstreik geht verschärft weiter

Brüssel, 5. August. Die Bergarbeiter in den Gemrairegionen und den Kreieren Charlerai und Borinage haben die Forderungen des Arbeitministers Dr. Mann für die Beendigung des Konfliktes abgelehnt.

Der Ausschuss der Bergarbeiter hat die Einberufung eines außerordentlichen Kongresses der Bergarbeiter beschlossen und die Verwendung von Militär in den Kohlegruben verboten. Die Streikbewegung nimmt immer härtere Formen an.

In Erwartung der Beschlüsse, die der Bergarbeiterkongress am Sonntag fassen wird, verlassen immer mehr Kampfs die Städte. Auch das Kohlengebiet von Vüllsch ist nach den neuesten Meldungen von der Auslandsbewegung ergriffen worden. Zur Durchführung des Generalstreiks der Bergarbeiter, der am Sonntag erwartet, erwidern die Bergarbeiter jetzt auch die Transportarbeiter zu veranlassen, die Beförderung der Kohle zu verhindern.

Bombengeschwader gegen streikende Bergarbeiter

Brüssel, 4. August. In dem amerikanischen Bergwerksgürtel von Terre Haute im Staate Indiana kam es zu schweren Kämpfen, als 5000 Bergarbeiter ein Bergwerk belagerten, in dem sich eine Gruppe von 80 Streikbrechern verhielt. Es wurden Schüsse geschossen, drei Personen getötet und zahlreiche verletzt.

Der Gouverneur hat gegen die aufständischen Bergarbeiter ein Aufgebot von 1000 Mann ausgesprochen, die die Belagerung zu beenden und die Arbeiter zu entlassen. Die Regierung hat außerdem Nahrungsmittel und Medikamente für die Streikbrecher abgeworfen, die seit 35 Stunden ohne Nahrung und Wasser sind.

Der Streik ist ein Teil eines allgemeinen Bergarbeiterstreiks, der seit fünf Monaten in Indiana und den angrenzenden Bundesstaaten im Gange ist.

Streik der Baumwollweber in England

London, 5. August. Die Gewerkschaftsführer der Weber lehnten ab, den allgemeinen Weberstreik zu proklamieren, sondern beschließen, sich auf unbestimmte Zeit zu vertagen und die Entscheidung der engeren Vertung zu überlassen, die aber gleichfalls eine Vertagung verweigert. Die Gewerkschaftsvorstellung weigerte sich, einen ihrer Tugungen eine Abordnung vorzuschicken, die in den verschiedenen gewählten Orten eine Streikfahne forbert. Die Verhandlungen mit den Unternehmern über die Verhandlungen über den Lohnabbau im Bezirksmaßstab wieder aufgenommen.

In Burnley und Corby steht die Streikfront unerwartet. Nur ein kleiner Betrieb arbeitet. Auch in Huddersley und Haslingden haben viele Betriebe im Streik. In Burnley haben am 3. August 19 Arbeiter unter der Anführung der Einheitsleitung von Streikbrechern verurteilt.

Aus fünf Erdteilen

In Kambodja, Provinz Bengalen, ist ein Waffenarsenal ausgedehnt worden. Unter dem Verdacht des Waffenhandels sind 115 Personen verhaftet worden, meist Studenten. Die Kisten und Pakete sind alle mit einem verlässlichen Verschluss versehen. Von den Urhebern des Diebstahls fehlt jede Spur.

Der Vorsitzende des amerikanischen Arbeiterverbandes, Green, hat die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten auf 12.000.000.

Die halbamtliche „Tribune“ meldet aus Istanbul, daß der türkische Staatspräsident Kemal Pascha Anfang September als Gast des bulgarischen Königs Sofia besuchen wird.

Mike Pell:



S.S. UTAH

Roman einer amerikanischen Schiffsmannschaft

Copyright by Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin C 25

Fortsetzung

Schiffsgesellschaft stand die Stewards bei den Türken. Sie trugen die Stewards und sahen aus wie das Ende der Welt. Das Brautpaar von St. Louis hatte begleitet: „O, wie nicht!“ Dann sprangen die Ereignisse so toll. Die „Soupe“ wurde bereitgestellt. In jedem Teller schwamm hominisch und einladend ein Stückchen Ei. Die Passagiere liebten die Verblüfftheit der Kette über das liebevolle Wetter. Die alte Mrs. Seaham spielte mit ihren Fingerhaken und leuchtete: „Wenn man nur bis in alle Ewigkeit so weiter ziehen könnte!“ Frau Steuermann hat, man möge ihr doch den Käse reichen. Die Augen des Engländers wandten herum auf der Suche nach dem noch fehlenden Bild. „Mensch frage er den Steward, ob denn überhaupt englischer Salat auf Bord sei. „Englischer Salat? Verstanden!“ forberte er mit lauter Stimme. Damit dachte er den Kapitän eins auszuwichen.

Nach der Suppe erhob sich Mr. Ken Hawkins, der ältere Schreiber von Hartford. Das konventionelle mußte gesagt und sein werden und Mr. Hawkins, prominenter Vorgesetzter seiner Armee, brach die notwendige Erklärung für solche Fälle. Die Passagiere mußten erfahren, daß er, Mr. Hawkins, Mitglied der Handelskammer und des Kongresses seines Staats, daß er Vorsitzender des Nationalen Militärs, Großmeister der Mitten von Colorado und Zweiter-Klasse-Mitglied der Hermauer sei. Mr. Hawkins erhob sich nun selbst in seiner ganzen Größe und sprach: „Kapitän Hartman, gemäß spreche ich im Namen auch meines Militärs.“

Neue Kämpfe in der Mandchurei

Peking, 5. August. Nach übereinstimmenden Meldungen kam es in den ersten Augusttagen überall in der Mandchurei, vor allem jedoch in der Südmandchurei, zu schweren Kämpfen zwischen japanischen Truppen und Truppen der „mandchurischen“ Regierung auf der einen Seite und Partisaneneinheiten sowie anti-mandchurischen (aufständischen) Truppen auf der anderen Seite.

In der unmittelbaren Nähe der neuen Hauptstadt der Mandchurei, Tschangschun, gingen Partisaneneinheiten die japanischen Wachtuppen an. Besonders gefährlich ist die Lage in der Hafenstadt Jintau, wohin aus Mandschu und Doloren japanische Verstärkungen abgingen. Die japanischen Truppen verlor bei den Kämpfen in Jintau 20 Tote.

Aus Jaitichen, Kutschaban, Tschu, Luanhsichan und Dschailin — alles Stationen der Südmandchurischen Eisenbahn, wird von Kämpfen gegen die angreifenden Partisanen berichtet.

Der Betrieb auf der Südmandchurischen Eisenbahn kann nur noch in beschränktem Umfang aufrechterhalten werden.

Weitere japanische Truppen in Schanghai

Schanghai, 5. August. Ein japanischer Kreuzer neue Marine-truppen in Schanghai aus. Um das weitere Einbrechen Japans zu verhindern, erklärte der japanische Generalleutnant in Schanghai, S. I. I., japanische Kreuzer hätten sich bereits dreimal an ihn gewandt, Maßnahmen gegen den Einsatz zu ergreifen. Eine solche Lage bedrohe die Beziehungen zwischen Japan und China in Schanghai. In japanischen Kreisen werden auch Nachrichten verbreitet, daß in Tschapei chinesische Gendarmen einquartiert worden seien, was eine Verletzung des Waffenstillstandsabkommens bedeute.

Zwei Hanfing-Divisionen zur roten Armee übergegangen

Schanghai, 5. August. Wie die Reuters-Agentur aus Tientsin meldet, ist im Verlauf der Kämpfe gegen die chinesische rote Armee und den Regierungstruppen der Hanfing-Regierung die 30. und 31. Division der Regierungstruppen auf die Seite der roten Armee übergegangen.

Südamerika im Kriegszustand

Bis jetzt hat weder Paraguay noch Bolivien den Krieg offiziell erklärt, aber trotzdem wird die Mobilisierung in beiden südamerikanischen Ländern sicherhaft betrieben. Die Regierung von Paraguay läßt große Mengen Gasmasken herstellen. Das „rote Kreuz“ hat sich in den Dienst der Imperialisten gestellt und befragt die Verteilung der Gasmasken.

Nach Meldungen aus Buenos Aires hat das Eingreifen Englands, Frankreichs, Deutschlands, Italiens und der Vereinigten Staaten in der Hauptstadt Bolivians starke Empörung hervorgerufen. Die bolivische Presse erklärt, daß die Annahme des Schiedsgerichtsvorschlags einer Aufgabe der Hoheitsrechte gleichkäme. Die bolivische Regierung betont jedoch, daß sie der Anregung der Mächte, wonach Bolivien und Paraguay ihre Truppen auf die vor dem 1. Juli beletzten Stellungen zurückziehen sollen, nicht zustimmen könne. Paraguay hat bereits vor einigen Tagen dem Vermittlungsvorschlag zugestimmt.

Für die Interessen des Dollarimperialismus auf der einen und Englands auf der anderen Seite müssen die wertvollen Bolivians und Paraguains sich gegenseitig im Gran Chaco herheischen, vergasen, bombardieren. Für die Interessen der Welt-

lizet veranstaltet man in La Paz Sieges-Gottesdienste und große „patriotische“ Kundgebungen.

Großbritannien bleibt natürlich nicht untätig. Nicht nur, daß die Truppen Paraguays mobilisiert werden, England versucht auch den Völkerverbund gegen die Vereinigten Staaten einzuführen. Nichts anderes bedeutet der Appell Paraguays an den Völkerverbund, nichts anderes bedeutet auch das Telegramm des Vorsitzenden des Völkerverbundes an die beiden Regierungen.

Angesichts der Hintergründe dieses Ringens erhält der Krieg im Gran Chaco weltpolitische Bedeutung. Zeigt er doch das Wachstum der Kriegsgelahr, die Verschärfung der imperialistischen Gegensätze zwischen den beiden imperialistischen Riesen Amerika und Großbritannien. Es ist nicht von ungefähr, daß deutsche Landrechtssozialisten, wie der Oberst Kuhn — früher war es der Kavalleriehauptmann Köhm — im Dienste des amerikanischen Finanzkapitals den Feldzug Bolivians leiten sollen. Diese Völkerverbünde sind sozusagen die vorgehenden Posten des deutschen Imperialismus, dem es wieder nach einer „großen Zeit“ geht.

Die Schiffe im Gran Chaco sind Klammern für das internationale Proletariat, seine Kämpfe gegen die immer ernster drohende Weltkriegsgefahr aufs äußerste zu verschärfen.

Mussolini erklärt: Faschismus will den Krieg

Mussolini läßt in allen italienischen Zeitungen eine Abhandlung über die politische und soziale Doktrin des Faschismus veröffentlichen, dessen Kernsätze lauten:

„Was im allgemeinen die Zukunft und Entwicklung der Menschheit betrifft und abgesehen von jeder Ermöglichung der Gegenwarts-politik, so glaubt der Faschismus weder an die Möglichkeit noch an die Nützlichkeit des ewigen Friedens. Er lehnt daher einen Verzicht auf den Kampf ab.“

Nur der Krieg führt alle menschlichen Kräfte zu höchsten Ausparnung und abtötet die Völker, die ihn zu unternehmen wagen. Alle anderen Vorkämpfe bilden einen Erfolg, die den Menschen nicht vor die Wahl zwischen Leben und Tod stellen.

Eine Doktrin, die den Frieden als Vorbedingung fordert, ist dem Faschismus fremd.

Für den Faschismus ist das Bestreben nach dem Weltreich.

Rekruten der Stille in roter Kampffront

Frage, 5. August. In Neben Gemeinden brachten die Rekruten unter Führung von Jungkommunisten folgende Forderungen ein: 100 tschechische Kronen Bargeld anlässlich des Einrückens zum Militär, eine Garnitur Wäsche und Koffer. In vier Orten wurden diese Forderungen von der Gemeindevertretung bereits bewilligt. In den Einheitsgemeinden der Rekruten sind Jungkommunisten, Sozialdemokraten, Christlich-sozialen und Nationalsozialisten vertreten.

In Wien wurde Freitag morgen der verlorene Bundeskanzler Seipel unter großem Tamtam beigelegt.

passagiere, wenn ich Ihnen unsere Knechtenschaft jolle, und ihnen danke für die prachtvolle Reise unter ihrem Kommando. Wir sind Ihnen außerordentlich verbunden für die Liebenswürdigkeit, mit der Sie uns unerschrocken über die See hinweg an unseren Bestimmungsort bringen.“

Des Alten tollige Kinnbade wurden plozet vor Belchidenheit. Er lenkte die Augen unter den Tisch, als ob er den Segen des Papstes entgegen nehme.

„Es war eine wundervolle Reise. Das Wetter war wunderbar. Das Schiff benahm sich wunderbar. Die Bedienung war wunderbar. Und ich möchte sagen, daß die meisten von uns den Wunsch haben, weitere Reisen zu machen unter Ihrem erfahrenen und hochgeschätzten Kommando.“

Mr. Hawkins schwang seine Rede zu Ende und lehnte sich. Sie waren alle etwas verschüchtert. Die Nase des Chefsingenieurs juckte. Mit Mühe nur konnte er ein lautes ungeheures Geräusch vermeiden. Einige der Passagiere klatschten. Der Kapitän machte Dankesbewegungen und die Stewards servierten den Tisch. Mrs. Seaham gratulierte Mr. Hawkins zu seinem Redetalent. Er erinnerte sie an ihren Hausvater: „... hierauf wandte sich die Unterhaltung der Kirche zu, und Mr. Hawkins mußte gestehen, daß seine anstrengende Arbeit als Zeitungsmensch, sowie seine gesellschaftlichen Pflichten ihn in den letzten Jahren vom Besuch der Kirche abgehalten hätten. Aber, sagte er, die Kirche befähige immer Spenden von ihm. Er gäbe allen Kirchen etwas. „Ich glaube an die Kirche!“ versicherte er. „Ich glaube an sie als an eine soziale und geistige Institution, welche uns hilft, Geduld und Mut in diesen schlechten Zeiten unter die Volksmassen zu tragen!“

Die alte Mrs. Seaham streichelte dem Redakteur die Hand: „Sie sprechen eben, wie mein lieber guter alter Vater. Wäge seine Seele in Frieden ruhen!“ Sie seufzte leise. „... Er war ein großer Glaubensheld!“ Wiffen Sie, Mr. Hawkins, wir kommen aus den Schichten. Mein Vater hatte große Planaugen in Louisiana und Tennessee; und wissen Sie, das Schicksal, er hauste mehr als sechshundert Acker für seine Regier!“

„Was Sie nicht sagen!“ räumte Mr. Hawkins und unterbrach einen mannhaften Knixen.

um eine kleine Regentische zu bauen. Wissen Sie, keine Holz hätten, weiß getüncht, mit einigen Bänken und mit einem kleinen Altar. Nun, man liebt seinen Herrgott von ganzem Herzen, wie mein seliger Vater immer sagte. Und was ist schon dabei, wenn der Fußboden einfache Erde ist! Oh, als junges Mädchen habe ich vielen Kircheneinweihungen beigewohnt! Wie die Regier meinen Vater liebten und respektierten! Es war doch ein solcher Trost für sie, einen Platz zu haben, wo sie ihre Sorgen und Ängste dem Herrn darbringen konnten!“

„Yes, yes,“ meinte Mr. Hawkins. Seine Augen gingen an ihren Diamantingen. „Oh, yes, in der Tat! Die Regier sind wirklich ein religiöses Volk! Mrs. Hawkins und mir selbst macht es große Freude, ihren Gebeten zuzuhören, die so voller Rhythmus und Ausdruck sind.“

Am Tische des Kapitäns sprach man über Rußland.

„Was denken Sie, Herr Kapitän, werden die Kette dort jemals etwas erreichen?“ fragte der junge Winchester. Sein Vater war Bankier. Der Sohn war durchs Examen geteilt und der Arzt hatte für seine überspannten Nerven eine Sertelle verordnet. Vorsicht war da am Plage, denn die Winchesters waren von Ruß und mit einer erblichen Sucht zur Schlaflosigkeit gezeugt.

„Vah!“ lachte der Kapitän. „Die Bande weiß überhaupt nicht, was sie will. Kaufen einen Haufen Maschinen und lassen sie wochenlang im Hafen ruhen. Und wenn sie endlich in ihren Fabriken aufmontiert haben, weiß kein Mensch damit umzugehen. Und Arbeit? — Eine Komödie! Sie arbeiten vielleicht eine halbe Stunde und dann hockt sich alles hin um zu schlafen. Oder sie arbeiten und auf einmal fällt es ihnen ein, eine Verammlung zu machen und dann verschwinden sie den Rest des Tages mit zweifelnem Valoor.“

„Wahrheit?“

„Wahrheit?“ „Der Kapitän ägerie. „Das wissen Sie selbst nicht. Das soll ein Land sein, in dem die Arbeiter herrschen. Aber Sie sollten nur sehen, wie die Frauen dort arbeiten müssen. Ich habe sie gesehen oben in Turmank im Eismeer — mußten dort ebenso arbeiten wie die Männer.“

„Unmöglich!“ räumte Mrs. Seaham. „Wiss Sie, Herr Kapitän!“

Das System der faschistischen Mordheke und Mordorganisation

Die hundertfache Blutschuld der Hitlerpartei ist durch die Vorgänge in Königsberg unauflöslich festgelegt. Mit allen Mitteln verfuhr die Führung der NSDAP, um die Teilnahme der Nationalsozialisten an den Mordverbrechen und Bombenattentaten zu leugnen. Am Montagabend nach der Ermordung des SA-Führers Koch selbst einer der schlimmsten Hehler, eine Erklärung, in der es heißt:

„In den Anschlägen, die heute (Montag) morgen auf verschiedene Angehörige der NSDAP und SA verübt wurden, erkläre ich hiermit in aller Form, daß die Gauleitung der NSDAP mit ihnen nicht das geringste zu tun hat und sie auf das schärfste verurteilt.“

Diese Erklärung wurde gegeben, als das Leugnen noch Aussicht auf Erfolg hatte. Unterdehnen aber hat die Partei das Verbrechen nicht gelassen, die zur Ausführung der Terroraktionen benutzt wurde. Der Führer des SA-Kreisverbandes in Königsberg, ein Nationalsozialist, und ein verhafter junger Nationalsozialist hat bereits ein Geständnis abgelegt, daß kein Sturmführer ihn und seine Kameraden zu Terroraktionen aufgehetzt hat. Unter der Woche dieser Tatsachen, die kein Leugnen mehr zuläßt, muß die NSDAP ihre Reue bekennen. Sie greift nun zu dem letzten Mittel, zu dem sie immer flüchtet, wenn sie eines Verbrechens überführt ist. Sie spielt die verfolgte Unschuld und schreit über den Terror der „Kommunisten“. Der „Völkische Beobachter“ vom 8. August bringt den zynischen Witz auf, die Mordtaten der SA-Banden zu entschuldigen und zu beschönigen. Die intellektuellen Erbkinder der Partei fordern heuchlerisch „Schon der Nation vor den bürgerlichen Behörden.“ Die feigen Mordheker in Königsberg, die Werke der Handbombe, werden als Mordwehrtafel hingestellt. Wörtlich mag der „Völkische Beobachter“ zu schreiben:

„Wenn hier deutsche Volksgenossen ganz offensichtlich zur Erschütterung gequält haben, so müssen es schon ganz besonders schmerzliche Erlebnisse gewesen sein, die den Entschluß zu rücksichtsloser Abwehr, ja Vergeltung, entlichen ließen.“

Notwehr nennen es die Mordheker, wenn immer bemalte Massen um 4 Uhr früh in verschlossene Wohnungen einbrechen und Arbeiterkassierer im Schlaf erschlagen. Notwehr nennen es die Mordheker, wenn in der Nacht organisierte Trupps von SA-Banden nach einem wohlüberlegten Plan Handbombe in gegnerische Privathäuser und Parteigebäude werfen.

Es ist ein alter, beliebter Couvert, den die NSDAP heute anwendet, indem sie schreit: „Haltet den Dieb!“ Nicht die Mörder die Ermordeten sind schuld, behauptet der „Völkische Beobachter“ und fordert von der Regierung schattes Durchgreifen gegen die „Kommunisten“.

Den Mordhechern wird es aber nicht gelingen, durch ihr lautes Geschrei die Schuld von sich abzuwälzen. Die NSDAP ist überführt, daß sie ihre Hande systematisch in den Terroraktionen aufgehetzt haben. Unzählige Beweise sind dafür vorhanden.

Am 7. Juli erklärte Gottfried Feder in einer NSDAP-Versammlung in Bremen:

„Es bedarf nur noch eines ganz geringen, nur noch eines Trüfchens, und mit der Schuld der NSDAP ist es vorbei. Sie würden zwar die Wahl, wenn es aber so weiter geht mit dem Mord an den SA-Vertrauten, dann wird die Partei das deutsche Notrecht proklamieren und in ähnlichen Verbrechen Tagen ist mit der roten Notwehr ausgeräumt. Diese sind die SA-Vertrauten, bei denen man eine Waffe gefunden hat, aus der Bewegung ausgeschlossen werden. Bald werden diejenigen aus der NSDAP gestrichen, die ihre Waffen nicht anzuwenden verstehen.“

Auf in Weimar erklärte der NSDAP-Reichstagsabgeordnete Götting:

„Die nationalsozialistische Parteileitung werde ihren bekannten Befehl, daß kein SA-Mann eine Waffe tragen dürfe, in den nächsten Tagen aufheben.“

Der nationalsozialistische preussische Landtagsabgeordnete Pflücker erklärte in einer Versammlung in Chemnitz in einer blutrünstigen Mordheke:

„Der Tag ist nicht mehr fern, da der Parlamentarismus wie ein Kartenhaus zusammenbricht. Der Tag, an dem Hitler die Macht in die Hand nimmt, ist der Tag, an dem in Deutschland der kommunistische Spieß zerbricht. Was dann noch ein Nationalsozialist erhoffen, dann folgt ihm durch Ständrecht der kommunistische Führer der Stadt als der geistige Urheber der Mordheke.“

Der Hamburger Gauleiter der NSDAP, Kaufmann, erklärte am 5. Juli in einer SA-Versammlung im Kolosseum:

„Nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses am 31. Juli werden wir so oder so die Macht ergreifen.“

In Berlin erklärte der Reichspropagandaleiter der NSDAP,

Dr. Goebbels, auf dem Sonntag der Berliner Amtsvorwähler, am 29. Juni:

„Seien wir uns darüber klar, daß der kommende Wahlkampf der blutigste wird, den die Geschichte kennt. Ich erkläre es hier vor aller Öffentlichkeit, daß unsere Schuld am Reich ist. Wir fordern für uns das Recht der Notwehr.“

In Dessau erklärte der Reichstagsabgeordnete Boeger:

„Wenn am 1. August Adolf Hitler als Reichstagskanzler sein Amt übernimmt, dann wird er der SA das Notrecht einräumen, dann wird er das Ständrecht verkünden und binnen 24 Stunden sind alle gemäßigten roten Mordheker an die Wand gestellt und erschossen.“

Der NSDAP-Reichstagsabgeordnete Fried hat in einer Wahlversammlung in Königsberg am 29. Juli erklärt:

„Für Deutschland würde es ein Segen sein, wenn 10 000 oder besser noch 15 000 der maßgeblichen Deutschen, die den Arbeitern alles verweigern und nichts schenken haben, vom Erdboden verschwinden.“

Und der Gauleiter Koch von Königsberg, der nach den blutigen Verbrechen die oben zitierte Unschuldbetuenerung losließ, sagte am 29. Juli in einer Wahlversammlung in Strausberg:

„Die Herrschaften sollen sich nicht wundern, wenn sie sich eines Morgens als Leichen wiederfinden, nachdem sie so viele Leichen in Deutschland auf dem Gewissen haben.“

Dieser NSDAP-Führer hat seine Reden in der Regel mit den Worten geschlossen:

„Schönheit bis zur letzten Letterstrolche, aber geht nicht mehr.“

Das sind nur einige Beispiele der systematisch betriebenen Flugschreiberei. Und sie haben nicht nur gegen, sondern den Terror auch organisiert. Dafür folgende Beweise:

Bitte Juli wurde von der nationalsozialistischen Leitung in München folgender Geheimbefehl herausgegeben:

„Kurtier-Dienst. München, den 18. Juli 1932. SA- und SS-Befehl.“

Was zur Kenntnis der NSDAP, SA- und SS-Männer waffenlos und ohne jede vorbereitende Bewaffnung. Diese SA- und SS-Männer sind in Gruppen zu je acht Mann, ein Scharf, anzuweisen. Drei Gruppen, die Scharf, ein Scharf, ein Haupttruppführer einen Sturm. Ausgabe weiterer Befehle erfolgt demnach. Strenge Geheimhaltung wird angeordnet. Befehl nach Kenntnisnahme sofort auszuführen.

(Unterdrückte)

Nach deutscher ist nachfolgendes Schreiben, das sich im Original in unserem Archiv befindet:

Centrale der NSDAP, Ortsgruppe Leipzig

Sturmführer der SA und SS, Dr. A. Strobel, Leipzig 61, Postfach 57

Leipzig, den 8. Juli 1932

An den Kameraden der Werbegruppenleitung der SA und SS, Franke

Kittergut Erolteim

Teilen Sie uns schnellstens mit, die CC SS SS leitetens am 16. Juli 8. N. mer die Leiter und Führer der SA und NSDAP. Jedes Büro sind die selben Hausbesitzer oder wohnen in den Kameraden, wieviel Personen sind in dem Grundstück? Wie groß ist der Garten? Welche Art von Funden und wo befinden sie sich? Sind Waffen in deren Händen? Wie oft ist man am besten in die Wohnung ein? Alle Verhältnisse der Gegner sind uns zu melden. Falls Sie nicht herausbekommen, melden Sie es schnellstens dem CC Dienst und bitten keine sofortige Einleitung. Mittwoch, den 20. 7., alles 8. 20. U. et 24. 20. U. a. 8. 2. u. 22. Gew. Dal, alles bereit mit einem Heil Hitler

D. A. Strobel (nominals Unterdrückt mit Pfeilspitze)

Wagen 5. am Ein.
Wagen 7. am Aus.
Wagen 81. im D.
Wagen 11. 3. 60 a. W.
i. d. Um. 540 i. M. der.
Jerm. 22. 12.

Das Dokument ist der untrüchliche Beweis dafür, daß die NSDAP systematisch die prozontatorischen Leberfälle und Mordtaten gegen Andersdenkende organisierten. Namentlich der Satz: „Wie bringt man am besten in die Wohnungen ein?“ bedeutet im Zusammenhang mit den Verfallsen in Königsberg eine hundertprozentige Heberführung der nationalsozialistischen Mordorganisationen.

Die Blutschuld der NSDAP-Führer steigt ihre verderblichen Früchte. Die Verfälle in Königsberg und die unzähligen Terroraktionen gegen die Arbeiter fallen auf das Haupt dieser Führer. Viele hundert gemordete Proletarier tragen sie der Blutschuld an. Die Arbeiterklasse erkennt den Feind. Sie sammelt sich in Millionenmengen zur Abwehr in der Antifaschistischen Aktion.

Antifaschisten gemäßigelt. SA-Vertraute an ihrer Stelle einstellt

(Arbeiterkorrespondenz 765)

Die NSDAP-Unternehmer gehen auf Anweisung ihrer Partei über, revolutionär eingestellte Arbeiter zu entlassen und für SA-Vertraute einzustellen, weil sie mit Recht annehmen, daß sie diesen dann jetzt noch so schändliche K...-Bedingungen aufzwingen können. In Dresden stellte z. B. der Dachdeckermeister Bedend am Tage der Wiederaufhebung des SA-Vertrages einen bei ihm beschäftigten Arbeiter das Anstehen, in der SA einzutreten. Der Gehilfe lehnte das selbstherrlichlich an. Er wurde darauf wegen „Arbeitsmangel“ und „Arbeitsverweigerung“ fruchtlos entlassen. Die Arbeitslosenunterstützung wurde ihm gesperrt. Fünf Tage später wurde an seiner Stelle ein SA-Mann eingestellt.

Der betreffende Arbeiter legte gegen diese politische Verregelung sofort Einspruch ein und meldete sich wieder zur Arbeitsaufnahme. Der NSDAP-Unternehmer, der unter dem Druck des Kundens, eines NSDAP-Mitglieds handelte, erklärte er hochmütig, er habe darauf geachtet, daß der entlassene Arbeiter keine Anwartschaft erhalten werde. Obwohl das bei der am 28. Juli stattgefundenen Arbeitsgerichtsverhandlung von dem Zeugen des Unternehmers, der zweite Gehilfe, Oswald Hentze, bestätigt werden mußte, wurde die Klage des gemäßigten Arbeiters abgewiesen. Der Zeuge konnte sich nämlich nicht mehr erinnern, daß die Unternehmung an seinen Kollegen das Anstehen gestellt hätten, in die SA einzutreten.

Das „letzte Bemühen“ sollte darin bestehen, daß der Arbeiter zu dem Dachdeckermeister gelangt haben soll. „Wir werden auch den Faschismus schon noch austreiben.“ Nach der Unternehmung wurde eine solche Aussage nicht getätigt. Er behauptete, der Unternehmer einfach, der Gemäßigete habe ihm das „letzte Bemühen“ gestillt.

Obwohl der Sachverhalt völlig klar lag, entschied das Arbeitsgericht für den NSDAP-Unternehmer. Das Beispiel beweist mit, wie brutalen wirtschaftlichen Druckmitteln Protesten in die SA-Knappelgarde der Unternehmer gepreßt werden.

Ein ähnlicher Fall spielte sich im ungelährten Dresden im Kluge ab. Der Oberpolitiker und NSDAP-Mitglied Rohmeier entließ einen zur Dachreparatur drei Tage vorher eingestellten Zimmermann, weil er gehört hatte, daß dieser Arbeiter ein Kommunist sei. An seine Stelle wurde ein NSDAP-Mann eingestellt. Als Begründung der Maßregelung wurde angegeben, daß die Reparatur nur ein Arbeiter ausführen könne, der Zimmermann- und Maurer zugleich sei. Das Arbeitsgericht trat in diesem Falle eine Maßregelung aus politischen Gründen erließen und der NSDAP-Mann wurde verurteilt, den Markt Lohnausfall zu zahlen.

Die Unternehmer wissen, daß sie in den Nazis willkürliche Elemente erhalten, mit deren Hilfe sie dann die Lohn- und Arbeitsbedingungen weiterhin ungeheuerlich vertriehtern können. Die Arbeiterklasse muß gegen die Faschisierung der Arbeitsplätze zur Wehr gehen. Die rote Einheitsfront in der Antifaschistischen Aktion ist eine wichtige Voraussetzung dafür.

Explosion im Kriegsbetrieb

Eine Maßnahme zur Verparung der Antifaschistischen Aktion unter den Bedingungen der Antifaschistischen Aktion

Emmerich a. Rhein, 3. Aug.

Die stierhohlen Kriegsvorbereitungen der deutschen Imperialisten im Rahmen der allgemeinen Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion haben bereits wieder ein furchtbares Unglück heraufbeschworen. Dienstag vormittag, 10 Uhr, explodierte wie wir bereits am Mittwoch berichtet haben, in der chemischen Fabrik „Oxyd“ in Emmerich am Rhein, in der Feinpolbindungen zu Sprengstoffen und giftigen hergestellt werden, die Todenabteilung.

Zwei im Betrieb befindliche Arbeiter wurden mäßig getötet.

Diese furchtbare Explosion ist ein alarmierendes Signal für alle Antifaschisten, in der Antifaschistischen Aktion zu mobilisieren zum Kampf gegen die imperialistische Kriegsgelahr und für den Schutz der Sowjetunion!

Kampf gegen die Kriegsgelahr bedeutet härtesten Kampf gegen die Hitlerfaschisten! Darum alle Mann hinein in die Antifaschistische Aktion! Schützt die Sowjetunion!

Deutschland-Oesterreich

Sonnabend, den 20. August 1932, 18 Uhr der auf Sggenkampfbahn in Dresden

Betten-Reinigung

Nach dem neuesten Verfahren!

Jetzt, nach dem Luten der Betten-Federn reinigen! Das kostet nicht viel und sichert Ihnen guten Schlaf u. den Federn längere Lebensdauer!

Ludwig Bach & Co
Wettinerstr. 55

Sachsengold

mit neuesten Sportphotos

CHARITÄTENFABRIK MONDORF DRESDEN

33

S. B. D. A.

ELBEFAHRTEN stärken Ihre Nerven!

Zur beliebigen Benützung der Schiffe auf der von uns befahrenen 186 km langen Elbestrecke gelten:

FARIENKARTEN, 14 Tage gültig, Stammkarten RM 12 00
Familienanwärtnerkarten RM 7 00
Kinderanwärtnerkarten RM 4 00

WERKTAGSKARTEN, vom Montag bis Sonntagabend, oder vom Donnerstag bis Mittwoch (ausgchl. Sonntag) gültig
Stammkarten RM 7 00
Familienanwärtnerkarten RM 4 75
Kinderanwärtnerkarten RM 2 50

Reisende Ermäßig. g. bieten:

DOPPELFAHRSCHINE, die zur Rück- oder zur zweiten Einfahrt in der letzten Betriebszeit gelten, oder

TAGSRECKFAHRSCHINE, nur gültig am Lösungstage

Jeden Sonntag früh 9 Uhr:

TOURISTENFAHRT in die Sächs. Schweiz. Zur Rückfahrt kann jedes fahrplanmäßige Schiff, mit Ausnahme des Kanals und Saisonampfers, sowie das Motorbootes benutzt werden. / Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt: nach Wahren 1.40, Rathen 1.60, Königstein 1.90, Bad Schandau 2.20, Schminka 2.70 RM, Kinder die Hälfte.

Abonnentenwerber

für den

„Arbeiter-Sender“

die einzige proletarische Radiozeitschrift, bei hoher Provision und sofortiger Provisionsauszahlung gesucht. Bewerber, die schon für die proletarische Presse geworben haben, wenden sich direkt an den Verlag „Arbeiter-Sender“, Berlin SW, Friedrichstraße 236.

Frische Fleisch- und Wurstwaren

empfehlen P. Mathias, Seilbinderort, Hamburger Straße

Beste Fleisch- und Wurstwaren

erhältlich zu niedrigem Lagerpreis bei

Brig Franze, Seiffenrandsdorf

Kauft Schuhe bei Meutzner

Weinböhla, jetzt am Kirchplatz
Dresdner Straße 2

Die Nazis im Kessel

Sie haben sich gerührt und aufgebläht...

Sie haben? — nein, sie machen es noch heute...

Jetzt sitzen sie beratend in den Zellen...

Herr Goebbels red't mit der Hand...

Natürlich, doch auf fremde legale Weise...

Der Goebbels hat sehr schön gesprochen...

Soll Jagen kommt die bürgerliche Presse...

Tu mußt deshalb die Presse leiten...

Die gewählten Vertreter des revolutionären Proletariats

Die Kommunisten haben in Sachsen ein Mandat gewonnen...

- Genosse Fritz Seibmann, Leipzig, Genosse Siegfried Kadel, Borna...

Da Genosse Seibert wahrscheinlich an anderer Stelle...

„Wie froh bin ich, daß ich in Sowjetrußland bin!“

Die Frau des Arbeiters K. W., der in der Sowjetunion...

Und gegen dieses Land will die kapitalistische Welt einen Krieg anzetteln!

Und die Weißner „Propagandafabrik“

In Weissen geht eine Fabrik, in der schon seit langem nicht mehr gearbeitet wird...

Naziircht vor Arbeiterläufen

Heidenau. In der Nacht vom Sonntag, dem 31. Juli...

Schöne weiße Zähne

Man muß einmal, wenn man der Herr, Herrchen, Herrchen...

Heute noch ahnungslos am Kochherd — morgen schon beim Granatdrehen oder in der Giftbude

Auch die proletarische Frau gehört in die Front gegen den imperialistischen Krieg...

Wie war es damals? Männer und Frauen saßen auf Scheitern der Kapitalisten...

Heute können die Kapitalisten wieder über den Erdball...

Die Kapitalisten der Welt wollen dem einzigen Staat der Arbeiter...

Die Sozialdemokratische Partei unterstützt nicht nur alle Kriegskolonnen...

gerüst niederschlagen, um die kapitalistische Republik zu retten...

Die Nationalsozialisten bieten sich den imperialistischen Feindbanden...

Arbeiterfrauen! Täglich spürt ihr die Segnungen der kapitalistischen Republik!

Verfolgung der Kommunistischen Partei, als der einzigen Vertreterin...

Am 11. August wird das Hasenbewußte Proletariat aufmarschieren...



Gegen Imperialistischen Krieg und Intervention, für Schutz der Sowjetunion marschieren auf in der Iigenkampfbahn Donnerstag, den 11. August, 19 Uhr Es spricht der Reichstagsabgeordnete Hugo Gräl

Kapitalistischer Niedergang in Zahlen

Abnahme der Einwohnerzahl, sinkende Geburtsziffern und weniger Eheschließungen

Das Ansteigen der Weltwirtschaft in den Großstädten...

Sinkende Einwohnerzahl Dresdens

Die Einwohnerzahl ging im Juni zurück auf 628.519 gegen...

Das Sinken der Einwohnerzahl zeigt, daß die Industrie...

Weniger Fleisch für die Werttägigen

Ein weiteres Merkmal der Rückgang der Schlachtungen...

Abnahme der Wasser-, Gas- und Stromlieferungen

Die Dresdner Werke gaben im Juni 9551 Mill. Kilowattstunden...

Zurück zu Schillers Kappern

Am härtesten ist der Rückgang bei der Inanspruchnahme...

tionen. Täglich wurden im Juni noch 386.000 Personen gegen...

Trotz Verbesserung der Technik zurück zu Schillers Kappern!

Durch Selbstmord starben...

Einen Blick in den Krisenjahre des kapitalistischen Systems...

Zufällig sind auch hier die hohen Suizidzahlen genannt...

GA-Zeitung

ihre Partei hat...

politische Arbeit...

bag der Arbeit...

mitteln Arbeiter...

bestehen Zeit...

aus willkürliche...

etrieb

ritischen Aktion

lein, 3. Aug....

den nötige...

erendes Signal...

A Uhr der auf

erber

der

sche Radio-...

urwaren

urwaren

urwaren

urwaren

urwaren

urwaren

urwaren

urwaren

urwaren

urwaren

Rote Jungpioniere auf dem Vormarsch!

Jungpioniere im Sommerlager. Wahlhilfe der jüngsten Generation

Die Dresdner roten Jungpioniere planten, auch in diesem Jahre ein Zeltlager in Neustadt durchzuführen. Alle Vorbereitungen waren bereits getroffen, als in letzter Minute ein Telegramm eintrifft mit der Mitteilung: „Zeltlager durch Polizei verboten!“

In Rühndorf bei Oberhausen im Erzgebirge gelang es nun, das Zeltlager stattfinden zu lassen. Wie die roten Jungpioniere ihr Zeltlager durchzuführen, wie sie spielen, Freude, Sport und Spiel mit einer politischen Arbeit zu verbinden, wie sie den Parteigenossen im Ort helfen, den Wahlkampf zu organisieren, — davon einige Bilder.

1. Solidarität

Bei strömendem Regen kommen wir oben an. Wir können die Zelte nicht aufspannen, denn der ganze Platz steht unter Wasser. ... Die Zelte sind nun auf dem Berg gebaut. ...

2. Appell

Am nächsten Tage wird es regnen. Die Zelte werden aufgebaut. ... Die Zelte sind nun fertig. ...

3. Nachtausmarsch

Ein Muster der Disziplin, das bei allen Einwohnern große Bewunderung auslöst, ist der durchgeführte Nachtausmarsch. ...

4. Schulung

Wieder einmal regnet es. Alle Pioniere in Teil 1 und 2 zur Schulung. ... Die Schulung wird durchgeführt. ...

5. Propagandamarsch

Früher, zur Sonne, zur Freiheit! ... Einmal reigen die Einwohner ihre Fenster auf. ...

„Immer rein, immer rein in die Salzkammer...“

Eine wahre Begebenheit

Hinterpezzon der Staatsbahnlinie 14. Im Innern des Wagens treffen zwei Männer in ein Gespräch. ...

„Na, stellen Sie sich mal da!“
Der Prolet: „Jawoll.“
„Können Sie jetzt noch hingehn?“
„Jawoll.“
„Da kriegen Sie dann auch zu essen.“
„Jawoll.“
„Und auch 'n bißchen...“ (unverständlich).
„Jawoll.“

Die Bahn hält. Der Mann mit der Affentatze steigt ab, wobei er vorichtig die Armbewegung des Hintergrübes andeutet. ...

Proletent! Wer läßt sich anmerken? Nur ein Berräter! ...

Notleidende Kunstgewerbler

Der Dresdner Kunstgewerbeverein eröffnete am Mittwoch eine Ausstellung im Kunstgewerbemuseum. ...

Nun, wir wissen, daß die Gesamtheit der Kunstgewerbler in diesem schmerzhaften Proletenstand niemals wieder zu Brot und Ehen kommen kann. ...

Kunstgewerbler! Kämpft mit gegen eine idealistische Ordnung, die auch euch nur allzu wirklich bedrückt und jermüdet! ...

6. Abblieselagerfeuer

Schon am Vormittag übte und probte jede Abteilung, um abends etwas vorführen zu können. ...

Vorwärts mit voller Kraft!

Der Reichstagsler von Papen hat eine weitere Verhärtung des faschistischen Kurzes angeündigt. Die Arbeiterklasse soll politisch wie auch wirtschaftlich weiter entrechtet werden. ...

Wir müssen die Mehrheit der Arbeiterklasse für den Kommunismus gewinnen!

Alle Kräfte eingeeicht! Heran an die Massen, die heute noch abseits stehen! Entfaltet alle Mittel der Propaganda und Agitation! ...

Schafft Munition für die Antifaschistische Aktion! Sammelt für den Antifaschistischen Aktionsfonds!

Was braucht der Mensch für Lebensmittel?

Zwei Rechnungen. Was Herze zum Leben für notwendig halten. Was können sich die 110000 Erwerbslosen leisten? ...

Im Deutschen Engländermuseum befindet sich eine Abteilung „Ernährung“. ...

100 Liter Weizen, 182 Kilo Butter, 23 Kilo Käse, 180 Eier, 25 Kilo Zucker, 25 Kilo Salz, 8 Kilo Fleisch, 12 Kilo Milch, 23 Kilo Gemüse, 110 Kilo Kartoffeln, 100 Kilo Obst, 200 Kilo Getreide, 55 Kilo Hülsenfrüchte.

Die antiepileptische Menge, die aber auch ein antiepileptisches Stück Geld kostet, ...

Der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger bekommt also circa

100 Mark zu wenig Unterstützung. Dazu kommt noch, daß von den 100 Mark Unterstützung noch Ausgaben für Schuhe, Kleidung, Wärme, Licht, Heizung und tausend nicht aufgeführte Kleinigkeiten abgehen, ...

Roter Sport und Kulturtag in Freital

am 5./7. August auf dem neuen Sportplatz an der Cellarbrück
Sonntag: 17 Uhr Teuben WM - Fortschritt 2 (Fußball), 18.30 Uhr Teuben 1 - Fortschritt 1 (Fußball).
Sonntag: 8 Uhr Teuben 2 - TSB 2 (Handball), 9 Uhr Teuben 1 - TSB 1 (Handball), 10 Uhr Teuben 1 - TSB 1 (Handball), 11 Uhr Teuben WM - Teuben 1 (Fußball), 12-15 Uhr Verkehrslehre (Einzelkämpfe), 15-17.30 Uhr Teuben 1 (Handball), 17.30 Uhr Teuben 1 gegen Cönnmannsdorf (Fußball), 18.30 Uhr Teuben 1 gegen Cönnmannsdorf 1 (Fußball).

Der Mensch für Lebensmittel?

Das bedeutet laugames Verrecken, langames Hungern breiter Schichten der werktätigen Bevölkerung! Das bedeutet: Hungererot in Deutschland!

Schafft Munition für die Antifaschistische Aktion!

Die Erwerbslosen aber werden nicht untätig zusehen, wie man sie durch erneuten Unterdrückung und Vorkraut ausbeutert, ...

Was braucht der Mensch für Lebensmittel?

Zwei Rechnungen. Was Herze zum Leben für notwendig halten. Was können sich die 110000 Erwerbslosen leisten? ...

100 Mark zu wenig Unterstützung. Dazu kommt noch, daß von den 100 Mark Unterstützung noch Ausgaben für Schuhe, Kleidung, Wärme, Licht, Heizung und tausend nicht aufgeführte Kleinigkeiten abgehen, ...

Die antiepileptische Menge, die aber auch ein antiepileptisches Stück Geld kostet, ...

Der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger bekommt also circa

Was kennt den Teufel?

Am 2. August 1932 ist im Gauernitz die Leiche eines etwa 30jährigen Mannes aus der Elbe geborgen worden. ...

Antif. Bericht vom Schlachtviehmarkt am 4. August 1932 zu Dresden

Die Preise für Schlachtvieh für mehrere Gruppen Tiere sind folgende (einschließlich des Preises für den Metzger, ...)

Erzeugnis	Einheit	Preis
1. Rinder	1. Junges	24-26
	2. Altes	22-24
2. Schweine	1. Junges	20-22
	2. Altes	18-20
3. Schafe	1. Junges	15-17
	2. Altes	13-15
4. Ziegen	1. Junges	10-12
	2. Altes	8-10

Überhaupt 20 Rinder (davon 12 Ochsen, 8 Kühe, 2 Kalber), 20 Schafe, 20 Ziegen.

Organ...
Wir berichten...
Die Arbeit...
Der Mensch...
Die Arbeit...
Der Mensch...
Die Arbeit...
Der Mensch...

Organisiert Massenvertrieb der Arbeiterstimme!

Sie berichteten über den glänzenden Verkauf der Arbeiterstimme am 1. August. 10 750 Exemplare wurden umgelegt. —

Abkündigung von guten lokalen Korrespondenten.

Die Freistatler Ortsgruppe hat den Beweis erbracht, daß diese Arbeit gut vorbereitet und organisiert wird.

Wenn wir den Feind schlagen wollen, dann müssen wir organisiert vorgehen. Dem Apparat für unsere Tagesarbeit müssen wir ausbauen und unter politische Kontrolle stellen.

Jede Zelle bearbeitet systematisch ihr Organisationsgebiet. Jede Zelle vertieft ihren Einblick.

Unter kommunistische Presse wird verfolgt. Hunderte von Korrespondenten und Mitarbeiterinnen in den Gefängnissen.

Handverlesenen ist die tagtäglich Wegweiserin, und sie wird es sein allen Schifflern zum Trost.

Das Ergebnis der Reichstagswahl zeigt den kümmerlichen Fortschritt unserer Bewegung.

Neugruppen. In Neugruppen gibt es wie in anderen Gemeinden eine große Zahl Fürsorgeempfänger.

„Bei dem am Montag, dem 11. d. M. beginnenden Umbau des Gemeindehauses werden Sie als Planer eingestellt.“

Hungeretat und Arbeitszwang

Ablehnung der Arbeitsdienstpflcht. Abbau der sozialen Unterführungen. Gegen Zwangsarbeit und Sozialreaktion kämpft in der Antifaschistischen Aktion!

Neuhau. Die letzte Gemeindevorstandssitzung war für uns von besonderer Bedeutung. Nach der Einmündung unseres Genossen Goll ins Kollegium stand die Beratung des Haushaltsplanes auf der Tagesordnung.

denst aus. Er zeigte richtig die Hintergründe des Problems, die eine weitere Klappung zum Faschismus hinführen.

„Ja die Kommunisten, das sind Kerle!“

Kunnersdorf a. d. Eigen. Große Kullergang im Orte. Alles diskutiert. Was ist geschehen? An der Hochspannung, welche unter Tal überquert, hängt mitten überm Tal, 60 Meter hoch, ein weitbin leuchtendes Propagandatransparent für die SPD.

Die SPD-Kommunalbürokratie

Schrittmacher des Faschismus

Neugruppen. In Neugruppen gibt es wie in anderen Gemeinden eine große Zahl Fürsorgeempfänger.

Des Gemeindehauses werden Sie als Planer eingestellt. Diese Arbeit ist Fürsorgearbeit. Gehalt wird der Gemeindearbeitertarif mit 8,80 Mark pro Stunde.

Der Gemeinderat. gez. Tittel, Bürgermeister.

Der sozialdemokratische Bürgermeister hat zu diesen Arbeiten in erster Linie kinderreiche Familienmitglieder herangezogen, was am sich verständlich und vernünftig wäre.

Anlässlich der Bürgermeisterwahl stand die Frage der Entlohnung anders. Da wurden, um dem künftigen Bürgermeister das Auskommen zu sichern, Entwürfe auf Gehaltserhöhung gemacht.

Die Arbeiter müssen erkennen, daß sie nur in roter Einheitsfront diese Pläne verhindern können.

Rajiberbrechen in Hosterwitz?

In Hosterwitz wurde seit dem 30. Juli der auf der Dresdener Straße wohnhaft gemessene 27 Jahre alte Schloßer Berger vermisst.

Antifaschistischer Aktionsfonds

- Fischer wurden quittiert: 10 725,80 Mark. Köthenbach 3,—; Kirchberg 30,—; Armsfeld 10,—; Bärenstein (Bez. Chemnitz) 2,40; Langenberg-Hallen 35,92; Jahnichen 20,—; Reuthen (Leipzig) 30,—; Stadt. Frauen-West 30,—; Lichtenberg b. Jitzau 8,84; Elfeld 12,—; Hohenstein-Ernstthal 70,—; Witzsch (2. Rate) 5,—; Neudöhlen i. Erzgeb. 30,—; Wuykau 21,48; Crimmitschau 60,—; Gabeln b. Crimm. 7,50; Warbach b. Altha 5,—; Erfenichlag (2. Rate) 1,70; Auerswalde, Bez. Chemnitz (3. Rate) 3,20; Jahnichen 14,55; Stadt. Freiberg-Nord 5,50; Oppitz 17,—; Vanndorfersdorf 20,35; Buchholz 20,—; Jankenthal 3,04; Raunsdorf (Leipzig) 2,75; Obermücheln 18,—; Mohrort 14,50; Wadewitz 4,35; Cederan 30,—; Reichen (2. Rate) 25,—; Reinersdorf 15,—; Dobitz 40,—; Stadt. Chemnitz-Nord 50,—; Stadt. Chemnitz-Ost 50,—; Stadt. Dresden 6 25,—; Rennaberg 40,—; Hartau b. Jitzau 14,—; Oberurselersdorf 18,—; Bernsdorf 10,—; Jitzau 20,50; Kerschau 15,—; Kambsdorf 10,—; Galschwitz 13,—; Grimma 2,—; Wiedemich 7,—; Hühberg 3,—; Stadt. Leipzig 1 22,—; Stadt. Leipzig 3 80,70; Stadt. Leipzig 7 48,81; Stadt. Leipzig 8 26,60; Stadt. Leipzig 10 40,—; Stadt. Leipzig 11 21,60; Stadt. Leipzig 13 32,32; Stadt. Leipzig 14 20,—; Sonderauszahlung: Quittung Nr. 951 b,—; Quittung Nr. 251/90 6,60. Insgesamt: 11 953,46 Mark.

Die kleine Ortsgruppe Altenhain b. Eintracht hatte ein Soll von 20 Mark und hat schon bis zur Wahl den Betrag von 20,30 Mark erreicht.

Einen schweren Schädelbruch erlitt ein 17-jähriger Schlosserlehrling von der Friedrichstraße.

Lehrerinnenverein Die Naturfreunde, Ortsgruppe Jitzau, Sonntag, den 7. 8. Tageswanderung nach Döbnitz (Baden).

10 750 Exemplare der

Arbeiterstimme

wurden am 1. August in der Stadt Dresden allein auf der Straße verkauft. Was am 1. August möglich war, muß auch an den anderen Tagen möglich gemacht werden.

Deshalb steigert die Werbung für die Partei und Presse! Organisiert den Tagesverkauf der kommunistischen Presse! Werbt neue Abonnenten und Parteimitglieder!

SPD: Organisiert den regelmäßigen Straßenverkauf der „Arbeiterstimme“!

Muffolinis in der „Volksgefundheit“

Der Vorsitzende des Vereins „Volksgefundheit“, Dresden-N., gegen arbeitslose Mitglieder. Er verwickelt Fabrikenehmung an Unternehmer

Das Mitgliederfesten des Vereins „Volksgefundheit“ wird im folgenden berichtet.

Starke Empörung herrscht unter den Mitgliedern wegen des unehrenhaften Verhaltens des ersten Vorsitzenden, des Gewerkschaftsangehörigen Gruhl vom Gesamtverband.

Schon seit einigen Jahren ist vom Bergrestaurant nach dem Familienbad am oberen Waldstein ein Autoverleih eingerichtet.

Den Vertretern der Autoverleihergenossenschaft, die aus Mitgliedern des Gesamtverbandes sind und die ihre Genossenschaft mit Verbandsmitteln gründeten, erklärte Gruhl auf Verhörungen:

„Der Verein bin ich, ich bestimme und nicht die Mitglieder.“

Die weiteren hat Gruhl angeordnet, daß den Wagen der Genossenschaft die Aufsicht zum Familienbad verboten wurde.

In dieser Versammlung wurde berichtet, daß sowohl Karpal als auch Brüder vom Gesamtverband von den Maßnahmen Gruhls unterrichtet sind.

Wie groß die Empörung ist, zeigt sich darin, daß Mitglieder sich wie folgt äußerten: „Gruhl handelt wie ein Faschist“, „Kameradschaft“, „Ein richtiger Kowalski“, „Da reden sie uns grünen mit „Freiheit“ und handeln wie die Nazis!“

Bezeichnend war, daß von den Vorstandsmitgliedern niemand zur Versammlung erschienen war, obwohl sie ebenso wie Gruhl in den Grundstift anwesend waren.

Nach langer nach Beendigung der Versammlung standen Disziplinierungsmaßnahmen, die über das Verhalten von Gruhl sprachen und ihre Empörung zum Ausdruck brachten.

Auch dieses Verkommen zeigt die ganze Verklumpung dieser Genossen. In den Mitgliedern wird es liegen, daß sie zu sorgen, daß solche Leute wie Gruhl und seine Freunde überhaupt das Handwerk gelegt bekommen und der Ausschluß erfolgt.

Um 50 Prozent überschritten

Dieses Reiztal in der Sammlung für die Antifaschistische Aktion lag von der Zelle Volkshilfe bereits bis zur Reichstagswahl vor. Ein Beweis dafür, daß das Sammel-soll keineswegs zu hoch gestellt gewesen ist.

Alle Zellen konnten es schaffen

Sie sollten deshalb jetzt noch alles daran setzen, um das Ergebnis zu verbessern. Der faschistische Terror wächst, die Unterdrückungsmaßnahmen der herrschenden Klasse gegen die Antifaschistische Aktion werden immer brutaler, der Kampf noch schwieriger, jeder Mann wird gebraucht, denn die Antifaschistische Aktion geht weiter!

Das muß jeder Genosse wissen, zum Kampf gehört also Munition, deshalb alles heraus zur Munitionssammlung. Alle Mann heraus!

Die Sammlung geht weiter!

Unter falschem Verdacht

Wir widerrufen den kürzlich in der Arbeiterstimme gedruckten Artikel betr. Genossen Blas, Raugen. Infolge falscher Information und übertriebener Schlußfolgerung ist der Verdacht von Spionagetätigkeit herangezogen worden.

Das ist die Losung, unter der Donnerstag, den 11. August in der Iigenkampfbahn die Werkstätigen aufmarschieren

Krieg dem imperialistischen Kriege!

Das ist die Losung, unter der Donnerstag, den 11. August in der Iigenkampfbahn die Werkstätigen aufmarschieren

PROLETARISCHES FEUILLETON

Im polnischen Kerker

Von Simitrak Bjadulja

Er liebte es, seinen Namen öfters zu wechseln. Schpulka (Spulchen) war sein leiblicher Name...

Schpulka löste seine Aufgaben immer einseitig: alle seine Patienten - so nannte er die Menschen, die zu ihm kamen...

Stöhnen und Schreie waren für Schpulka Kameraden. Mit ihrer Hilfe bearbeitete er, in welcher Lage sich der Patient befand...

Schpulka liebte schmerzlose Mannigfaltigkeit bei Anwendung seiner „Chirurgie“, es bestanden aber auch Traditionen und endgültig ausgearbeitete Schablonen...

Man führte Schpulka den gefälligen Tamah vor. Schpulka beobachtete ihn aufmerksam, beachtete, ihm die Regeln abzufragen...

„Zum Teufel, warum habt ihr diesen Menschen so zugerichtet?“ Er sah wohl geföhlt. Tron unklarer Bemühungen konnten...

„Teurer Herr... Ich habe nie in meinem Leben geföhlt.“ Tamah summerte und schluckte wie ein Kind...

„Beruhige dich, Freundchen, beruhige dich!“ sagte Schpulka mit weicher Stimme und streichelte ihn sanft...

Tamah wurde es leichter ums Herz. „Aß das aber ein guter Herr...“ Er sah Schpulka vertrauensvoll an...

Die Politischen liberten. „Ruhe, Kerle!“ rief Schpulka sie an. „Ihr habt einen Menschen mißhandelt und laßt mich!“

Während der Hausführung war er weit dreißig gewesen, seine Unschuld verlor im Kerker. So schlecht es ihm auch im Leben ergangen war, er war kein Dieb.

Schpulka schrieb lange auf ein Papier, erkundigte sich nach seinem Alter, Namen, wie lange er hier wohne...

„Erzähle, wie du es gemacht hast, mein Töubchen“, wandte sich Schpulka an ihn.

Schpulkas Stimme hatte sich verändert, er war ein ganz anderer Mensch. Tamah sah entsetzt zurück...

Prämierte amerikanische Ingenieure

Der Oberste Volkswirtschaftsrat der Sowjetunion hebt in einer Beschlusse, in der Presse veröffentlichten Beschlusse...

Der Oberste Volkswirtschaftsrat sprach S. Wadsonals seine Dankbarkeit aus und beschloß ihn durch eine Prämie von 15.000 Rubel zu belohnen.

Allen Schweißarbeiten der schwarzen und bunten Metallurgie wird vorgeschrieben, bei den Bergarbeiten das System von Wadsonal anzuwenden...

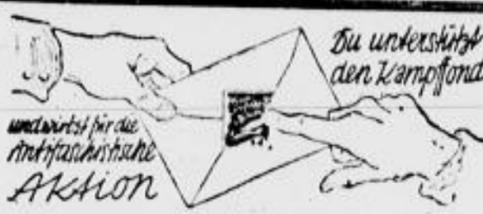
„War der Weibsd ichmer?“ fragte Schpulka unerbötlich. „Ach, weh es nicht, gnädiger Herr.“

„Sag die Wahrheit, hast du das Weh geföhlt?“ „Bei Gott, wirklich nicht!“

„Die qualvollen Schreie und das milde Stöhnen Tamahs drangen weit hinaus auf die Straße.“

„Da Tamah noch immer nicht gekam, wandte Schpulka sich nach anderen Nummern an.“

„Das weitere Verhör wurde auf den nächsten Tag verschoben.“



Schpulka und seine Patienten trafen vor Schpulka. Der Besichtigte wurde in einen anderen Raum gebracht.

„In der Zelle, in die der Besichtigte gebracht wurde, war es dunkel. Er lag am Boden und dachte, was ringsherum geschah.“

„Im Dunkeln machte all dies einen zutiefst unheimlichen Eindruck, in dem nächsten Augenblicke versuchte er die Augenlider zu schließen.“

Rundfunkreform? - Nein, faschistische Rundfunkdiktatur!



Der kommende Funkdiktator: Reichsministerialrat Scholz

Entsprechend dem Fortschreiten der faschistischen Diktaturbestrebungen in Deutschland geht auch seit Wochen der Kampf um das wichtigste Massenbeeinflussungsmittel, den Rundfunk...

Wahrscheinlich die sozialdemokratische Freigabe der Diktatur für die NSDAP. Ministerialrat Scholz, sondern liegt sich treu und brav allen Anweisungen des Herrn von Goebbels...

Die Tatfrage war mit der entscheidenden Anlauf zum Verzicht der Einbrechung einer faschistischen Diktatur der Reichsregierung auf dem gesamten Rundfunkgebiet...

Die Absicht ist, was werden die bisherigen politischen Überwachungsanstalten der Reichsregierung bei den einzelnen Sendern vollständig aufgehoben und statt dessen alle Sender...

denen beschäftigt war, jag alles, was ringsherum geschah, wie einem Nebel vorüber. Er verlor das Bewußtsein.

„Gegen Morgen erwachte er. Die ersten Strahlen des morgentlichen Halbtagessonne überströmten ihn.“

„Tamah rief ihn zur Hilfe an.“ „Tamah rief mich an.“

„Gegen mich!“ sagte Tamah heiser. „Ich kann dich nicht geföhlen, denn ich habe das Weh nicht geföhlt.“

„Diesmal hatte Schpulka aber keine Lust zum Töten, er wollte das psychologische Problem lösen, was auch immer geschah.“

„Tamah bemühte sich jedesmal, wenn die Politzung ankommen, seine Hände zu waschen.“

„Schpulka lächelte, jetzt war er am Ziel. Nun war die Tamah wertlos zu seinem Delikt befähigt.“

„Schpulka lächelte, jetzt war er am Ziel. Nun war die Tamah wertlos zu seinem Delikt befähigt.“

„Schpulka lächelte, jetzt war er am Ziel. Nun war die Tamah wertlos zu seinem Delikt befähigt.“

„Schpulka lächelte, jetzt war er am Ziel. Nun war die Tamah wertlos zu seinem Delikt befähigt.“

„Schpulka lächelte, jetzt war er am Ziel. Nun war die Tamah wertlos zu seinem Delikt befähigt.“

„Schpulka lächelte, jetzt war er am Ziel. Nun war die Tamah wertlos zu seinem Delikt befähigt.“

„Schpulka lächelte, jetzt war er am Ziel. Nun war die Tamah wertlos zu seinem Delikt befähigt.“

„Schpulka lächelte, jetzt war er am Ziel. Nun war die Tamah wertlos zu seinem Delikt befähigt.“

„Schpulka lächelte, jetzt war er am Ziel. Nun war die Tamah wertlos zu seinem Delikt befähigt.“

„Schpulka lächelte, jetzt war er am Ziel. Nun war die Tamah wertlos zu seinem Delikt befähigt.“

„Schpulka lächelte, jetzt war er am Ziel. Nun war die Tamah wertlos zu seinem Delikt befähigt.“

„Schpulka lächelte, jetzt war er am Ziel. Nun war die Tamah wertlos zu seinem Delikt befähigt.“

„Schpulka lächelte, jetzt war er am Ziel. Nun war die Tamah wertlos zu seinem Delikt befähigt.“

„Schpulka lächelte, jetzt war er am Ziel. Nun war die Tamah wertlos zu seinem Delikt befähigt.“

„Schpulka lächelte, jetzt war er am Ziel. Nun war die Tamah wertlos zu seinem Delikt befähigt.“

„Schpulka lächelte, jetzt war er am Ziel. Nun war die Tamah wertlos zu seinem Delikt befähigt.“

„Schpulka lächelte, jetzt war er am Ziel. Nun war die Tamah wertlos zu seinem Delikt befähigt.“

„Schpulka lächelte, jetzt war er am Ziel. Nun war die Tamah wertlos zu seinem Delikt befähigt.“

„Schpulka lächelte, jetzt war er am Ziel. Nun war die Tamah wertlos zu seinem Delikt befähigt.“

„Schpulka lächelte, jetzt war er am Ziel. Nun war die Tamah wertlos zu seinem Delikt befähigt.“

„Schpulka lächelte, jetzt war er am Ziel. Nun war die Tamah wertlos zu seinem Delikt befähigt.“

„Schpulka lächelte, jetzt war er am Ziel. Nun war die Tamah wertlos zu seinem Delikt befähigt.“

„Schpulka lächelte, jetzt war er am Ziel. Nun war die Tamah wertlos zu seinem Delikt befähigt.“

„Schpulka lächelte, jetzt war er am Ziel. Nun war die Tamah wertlos zu seinem Delikt befähigt.“

„Schpulka lächelte, jetzt war er am Ziel. Nun war die Tamah wertlos zu seinem Delikt befähigt.“

„Schpulka lächelte, jetzt war er am Ziel. Nun war die Tamah wertlos zu seinem Delikt befähigt.“

„Schpulka lächelte, jetzt war er am Ziel. Nun war die Tamah wertlos zu seinem Delikt befähigt.“

„Schpulka lächelte, jetzt war er am Ziel. Nun war die Tamah wertlos zu seinem Delikt befähigt.“

Verantwortlich: Alfred Henrich, Berlin

Gür Montag und Dienstag Gür

39 PFENNIG **wirklich Gutes!** bietet sich nochmals Gelegenheit, von den überaus stark verlangten Angeboten unseres **erstaunlich viel!** **39 PFENNIG**

39-Pfg.-Verkaufs
zu profitieren! Unsere Läger sind neu aufgefüllt

ZOHNERMÄNNER

Ihr Genossenschafts-Warenhaus verweist auf sein reichhaltiges

Strumpflager

- Damen-Strümpfe, feine, strapazierfähige, verästelte Sohle, Hochweise... 48
- Damen-Strümpfe, prima Seidenfäden, besonders schöne Qualität, dunkle Farben... 95
- Damen-Strümpfe, Flur, mit Kunstseide platziert... 125
- Damen-Strümpfe, der moderne Gitterstrumpf... 175
- Damen-Strümpfe, höherer Qualität, waschbar, neue, neuere Farben... 85
- Herrn-Socken, Baumwolle, grau... 45
- Herrn-Socken, Vignette (Südwäsche)... 50
- Herrn-Socken, Mäke und Flur, aparte Muster... 70
- Herrn-Sportstrümpfe für Knickerbocker und Biendex... 85

Damen- und Kinder-Söckchen in toller Auswahl
Kinder-Kniestrümpfe... 60

VORWÄRTS



KAUFHAUS SCHOCKEN



Arbeits-Anzug

Arbeitsjacke blau, aus strapazierfähigem Dreifach, 3 aufgesetzte Taschen, mit Stoff umrandet, doppelt gestepelt... 1.95

Arbeitschuh blau, aus strapazierfähigem Dreifach, 2 feste Hosentaschen, langer Schnallriegel, wasserdicht... 1.95

Schokoladen-Tischer
Kuphaus Moritzburg
Abboniert die Arbeiterstimme!

Wenn Sie

Ausflugsorte besuchen, dann auf unseren Wocheneinführer hinweisen. Anzeigen unter 27853

vertreter gesucht

es werden eine reihe von vertretern zur anzeigenerwerb für dresden und umgegend gegen provision gesucht, bewerbungen sind einzureichen an „das inserat“, dresden-a, stiftstraße 7

RUNDFUNK

Dresden, den 7. August:
Königswaldhäusern
6.00. Kommodi, Bremer Kaffeehaus... 12.00. Kaffeehaus am Hauptplatz... 14.30. Kaffeehaus am Hauptplatz... 16.00. Kaffeehaus am Hauptplatz... 17.30. Kaffeehaus am Hauptplatz... 19.00. Kaffeehaus am Hauptplatz... 20.30. Kaffeehaus am Hauptplatz... 22.00. Kaffeehaus am Hauptplatz...

Dresden, den 8. August 1932
Königswaldhäusern
6.45. Kaffeehaus am Hauptplatz... 8.15. Kaffeehaus am Hauptplatz... 9.45. Kaffeehaus am Hauptplatz... 11.15. Kaffeehaus am Hauptplatz... 12.45. Kaffeehaus am Hauptplatz... 14.15. Kaffeehaus am Hauptplatz... 15.45. Kaffeehaus am Hauptplatz... 17.15. Kaffeehaus am Hauptplatz... 18.45. Kaffeehaus am Hauptplatz... 20.15. Kaffeehaus am Hauptplatz... 21.45. Kaffeehaus am Hauptplatz... 23.15. Kaffeehaus am Hauptplatz...

massen agitation heißt Vertrieb von literatur!
keine seite ohne literaturabdruck, kein arbeiter ohne broschüren, zeitschriften, setzungen, marxistische literatur, erzählungen usw.
ab-litstelle rosenstraße 76

Der Pfennig macht's



REKA-GROSS-VERKAUF

zu Serien-Preisen

- 22⁸⁸ 38⁸⁸ 88⁸⁸ 1³⁸ 1⁸⁸ 2⁸⁸ 4⁸⁰

Seine erhöhte Kaufkraft kommt in diesem Sonderverkauf voll zur Geltung. Mengeneinkauf und schärfste Kalkulation, die mit jedem Pfennig rechnet, ermöglichen es uns, Außergewöhnliches zu bieten

Beginn Montag, den 8. August

Jetzt verstärkte Opferbereitschaft im Kampf gegen den Faschismus

In alle Betriebe, auf jede Stempelstelle, in jede Gewerkschaftsversammlung...

Antifaschistische Aktion!

Arbeiter, Werktätige!

Mehr als fünf Millionen Werktätige Deutschlands haben sich zur revolutionären Klassenfront...

Mit unerschrockenen Mitteln haben alle bürgerlichen Parteien von den Nationalsozialisten bis zur Sozialdemokratie ihren Kampf gegen den Kommunismus geführt...

Der Kampf geht weiter!

Eine neue Front niederträchtiger Hege und Verleumdungen gegen die kommunistische Partei hat eingeleitet...

Gestelgert wütet der braune Mordterror!

Und neue Millionen der Industriekapitäne, Finanzkapitalisten und Großgrundbesitzer...

In dieser Stunde ruft die Antifaschistische Aktion zu verstärkter Aktivität im Kampfe, gesteigerter Opferbereitschaft aller Werktätigen...

Jeder Wonnitz für den Kampfbund der Antifaschistischen Aktion wird im Kampfe gegen den kapitalistischen

Sofern, gegen die faschistische Diktatur und den braunen Mordterror.

Betriebe vor die Front!

Massenkämpfungen an den Stempelstellen und in den Arbeiterquartieren hinaus aufs Land!

Ueberall Sammelstellen für den Kampfbund der Antifaschistischen Aktion. Ueberall Betrieb der Woffen der Antifaschistischen Aktion!

Sammelt überall! Gebt überall!

Die Stärkung des Kampfbundes der Antifaschistischen Aktion ist Steigerung eures Kampfes für die Verteidigung eurer Lebensinteressen...

Reichseinheitsausschuß der Antifaschistischen Aktion.

So hetzt der Völkische Beobachter

vom 4. August die SA gegen die Arbeiter auf

Selbstschutz

gegen die marginalischen Bluthetzer

Der Völkische Beobachter hat gegen die rote Drogen...

Communistischer Druck... Generalrat der SA... Schieß auf die Arbeiter! ...

Wo Nazis regieren — laufen ihnen die Wähler davon

„Wo wir regieren, kommt das Volk zu uns!“ So verlautet der Angriff, das Berliner Faschistenblatt...

Einzelne: Eine reine Naziregierung. Die bürgerliche Mitte (Staatspartei, Wirtschaftspartei, DDF, DDFD) verlor insgesamt 14010 Stimmen...

Die Nazis hatten bei den Landtagswahlen eine absolute Mehrheit erreicht. Diese Mehrheit ist jedoch durch die Reichstagswahl wieder verloren gegangen...

den Reichstagswahlen nur 30 Sitze von 99 innehaben. Die SPD dagegen hat um 50 Prozent Stimmen gewonnen.

Da nun die Nazis regieren, so regiert der Naziminister Klages. Die Antwort auf seine faschistische Regierungstätigkeit ist eine Zunahme der SPD-Stimmen um 40 Prozent.

Robert: In diesem Kaiserparadies gewannen die Nazis ganze 3,6 Prozent auf Kosten der Bürgerlichen.

Das ist die Wahrheit, die kein noch so lautes Lügengericht der Nazis übertönen kann.

Aber die Arbeiter schließen doch immer enger das Bündnis in der Antifaschistischen Aktion. Sie haben dort Unterstützung über die meisten Ziele der Nazipartei...

Die herrschende Klasse ist für die Nazis, aber die Unterdrückten, die Arbeiter und Angestellte und die werktätigen Bauern scheuen sich immer seltener um die SPD...

Funktionärkonferenz verboten

Eine für gestern abend einberufene Funktionärskonferenz der roten Hilfe bei der Tagesordnung: „Das Ergebnis der Reichstagswahlen und unsere nächsten Aufgaben“...

Terrorbefehl an die SA.

Die Hitler-Partei versucht, die bestialischen Mordtaten an Arbeiterfunktionären in Königsberg als „Notwehrakt“ und „Ausbruch des Volkszornes“ darzustellen...

„Bisher sind keine Meldungen über Lokale, Führer, Stärke usw. des Reichsbanners, der Kommune und anderer Verbände bei der Standarte eingelaufen.“

Dieser Befehl bezieht sich auf einen bereits am 6. Juli an die örtlichen SA- und SS-Führer ergangenen Befehl...

„Teilen Sie uns schnellstens mit, bis spätestens zum 16. Juli d. J., wer die Leiter und Führer der SPD und KPD Ihres Ortes sind.“

Die Mordhandlungen an Arbeiterfunktionären, die Überfälle auf Wohnungen und Arbeitervereinigungen geben diesen Befehlen ihre blutige Bedeutung.

Ein Feind — ein Kampf — eine Front!

„Helden“, Händler und Schieber

Das Spiel hinter den Kulissen um die Neubildung der Regierung

Bereits am Tage nach der Reichstagswahl haben die Verhandlungen und die Intrigen um die Neubildung der Regierung in Preußen, Württemberg, Hessen begonnen...

Die Verständigung über die Vertretung der Reichsposten, Senatsposten und Präsidents, über die gegenseitigen Förderungen und Bedingungen wird nicht leicht zu finden sein.

Der schon die Tatsache solcher Koalitionsverhandlungen hinter den Kulissen wird auf die Wählermassen der beteiligten Parteien keine Wirkung nicht verfehlen.

Die 12,7 Millionen nationalsozialistischen Wähler waren darauf eingestellt, daß die Hitlerpartei nach dem 31. Juli unbedingt die Macht ergreifen werde.

Jetzt aber leben diese SA und SS mit Ihnen alle werktätigen Wähler der Hitlerpartei, daß aus der Eroberung der Macht ein ganz gemeiner Kaufhandel wird...

„Was glauben Sie, was ich erleben und erleben möchte“ — so hat sich Hitler vor der Wahl im engeren Kreise geäußert...

Der „Netter Deutschlands“ nimmt sich keiner Scheitertüme wie ein gefährlicher Überhändler. Das ist der Mann, der Goebbels als den neuen Messias proklamiert hat!

Auch die Zentrumswähler, insbesondere die Arbeiter, die kleinen Leute des Mittelstandes und die Bauern, die doch die antifaschistische Demagogie der Zentrumsführer für bare Münze genommen haben...

Betrogen sind die Millionen Wähler sowohl der Nationalsozialisten als die des Zentrums von ihrem Führern!

Aber betrogen sind auch die Millionen sozialdemokratischen Wähler, denen SPD und KPD, weitgemacht haben, daß sie im Bunde mit dem Zentrum und den christlichen Gewerkschaften gegen den Faschismus kämpfen würden...

Jetzt hören und lesen diese sozialdemokratischen Arbeiter, wie ihre Führer offen für eine Koalition zwischen Zentrum und Nazis eintreten und diese faschistische Regierung als ein neues „kleineres Übel“ empfehlen!

Der selbe Herr der SPD-Führer am 30. Juli hat vielen sozialdemokratischen Arbeitern die Augen geöffnet, das neue Verhältnis zu dem Entschluß helfen, daß sie mit dieser Partei brechen und sich der roten Einheitsfront einreihen müssen!

Nur die kommunistische Partei steht außerhalb dieses Schachs, außerhalb dieses Systems von Herrat und Betrug an den Massen...

Darum gerade soll die SPD verboten werden! Darum wird ihre Presse unterdrückt, darum werden ihre Versammlungen verboten!

Betrogen von den Nazis, betrogen vom Zentrum, betrogen von der SPD, finden die Millionenmassen der deutschen Arbeiterklasse nur eine Partei, die ihnen die Wahrheit sagt...

Unter der Führung des Kommunismus wird das deutsche Arbeitervolk über Faschismus und Kapitalismus, über Klassen- und Elend Siegen!

Mobilmachung der Nazis

Das Berliner Tageblatt-meldest aus Oppeln: Im Zusammenhang mit den Aufständen und Massenmord sind noch bekannt, daß die SA in der Umgebung von Oppeln...

Das Verbrechen der nationalsozialistischen Nazis, das man in Krenzberg und Kosenberg allgemein annimmt, daß die Handruckenanschläge nicht von erteilungslosen Nazis...



Fraudelegierten-Konferenz in Dresden

Arbeiterinnen in roter Einheitsfront

Gemeinsamer Kampf in der Antifaschistischen Aktion gegen wirtschaftliche Verelendung und politische Unterdrückung

Am Sonntag findet in Dresden eine Fraudelegierten-Konferenz statt, die im Zeichen der Herstellung der proletarischen Einheitsfront steht...

Wohin die Unterdrückung gelpert. Für die schwersten Entarbeitsarbeiten wird ausgerechnet eine Arbeiterin vermittelt...

Von der Frauenarbeit in Leuben

In Dresden-Leuben ist seit einiger Zeit festzustellen, daß die proletarischen Frauen in ihrer Delegiertenarbeit große Aktivität an den Tag legen...

100 Arbeiterinnen gekündigt

Massenentlassungen bei Zasmaki

SPD-Betriebsräte und Verbandsbürokraten als Helfer der Zigarettenunternehmer

Dagegen hilft nur der einheitliche und geschlossene Kampf

Die Arbeiterinnen der Zigarettenfabrik Zasmaki nahmen am Donnerstag in einer von der RGO einberufenen Betriebsversammlung an den geplanten Massenentlassungen teil...

Die RGO-Zeitungen

Können infolge der wiederholten Verhinderung der City-Druckerei durch die Polizei nicht zu dem vorgesehene Zeitpunkt erscheinen...

Mehrarbeitsabkommen gekündigt

Die Bergarbeiterverbände haben am 4. August das Mehrarbeitsabkommen im Ruhrbergbau zum 31. September gekündigt...

Die wertvollen Frauen haben in Zahlen für den Kampf gegen Wohnraub und Unterdrückung einen besonders großen Beitrag geleistet...

Die Erfahrungen vieler betrieblicher Streiks, die geführt wurden, beweisen aber auch, daß die Arbeiterinnen sehr oft zu dem aktiven und kampfbereiten Teil der Belegschaften gehören...

Werde in der Zigarettenfabrik wurden in den vergangenen Monaten die Löhne bedauernd herabgesetzt und aus der zweiten Hälfte durch Nationalisierungsausnahmen die Arbeitslosigkeit gesteigert...

In der ostfälischen Textilindustrie stehen die Arbeiter jetzt unmittelbar vor einem Lohnkampf. Die Unternehmer haben die Löhne gekürzt und wollen einen neuen Lohnraub durchführen...

Arbeiterinnen protestieren gegen Verbot der „Kampfarbeit“

Die der RGO in Dresden angehörenden Arbeiterinnen bringen seitdem ihren scharfen Protest gegen das Verbot der „Kampfarbeit“ in der wertvollen Frauen, „Die Kampfarbeit“, zum Ausdruck...

Nehmt in allen Betrieben zu der Unterdrückung der Arbeiterinnen-Kämpfe ein!

Der Kampf als ihre männlichen Vorgesetzten. Mit diesen Kampfbereitschaften verurteilen die Arbeiterinnen die Betriebsbehörden zu halten und einen Teil gegen den anderen auszuspielen...

Die Tätigkeit der Arbeiterinnen, die oft unter viel größeren Anforderungen erduldet und zu der Arbeit in der Kammer und im Haus nicht noch hinzukommt, wird von der kapitalistischen Klasse bemerkt als minderwertige hingehandelt...

Die Nazis vertreten offen und in der brutalsten Form diese Unternehmerrhetorik.

Sie behaupten, der politische Kampf sei nur eine Angelegenheit der Männer und die Frauen gehörten an den Kochtopf und nicht in den Betrieb, ihre einzige Aufgabe sei es, Kanonenfutter zu sein...

Wegen der Unternehmerrhetorik und den Faschismus gilt die rote Einheitsfront aller Arbeiter und Arbeiterinnen notwendig. Die morgige Konferenz der Fraudelegierten in Dresden dient der dazu notwendigen Arbeit...

Einer Landarbeiterin wird die Unterdrückung gelpert

weil sie nicht zu schweren Entarbeitsarbeiten fähig ist

Sine landwirtschaftliche Arbeiterin, die jetzt in Dresden wohnt, ist durch die schwere und überlange Arbeitszeit auf dem Lande körperlich völlig heruntergekommen...

Trotzdem wurde sie jetzt von dem Dresdener Arbeitsamt für Entarbeitsarbeiten zum Land vermittelt. Die Arbeiterin wies darauf hin, daß die schwere Arbeit bei der Ente ihre Kräfte übersteigt...

Die werttätige Frau erwacht

Auffallende Zunahme der Frauenstimmen für die Kommunisten

In Hinterpommern wurden die Stimmen zur Reichstagswahl der weiblichen und männlichen Wähler getrennt ausgewertet. Die Ergebnisse geben einen Anhaltspunkt für die Verteilung der Stimmen der Frauen auf die einzelnen Parteien...

erhalten. Die Arbeiterinnen, die eine viel längere Zeit, bis zu 30 und noch mehr Jahren, in dem Betrieb geschuftet haben, will man je nach der Beschäftigungsdauer eine höhere Abfindungssumme zahlen...

Die Betriebsleitung bezeichnet die angewandte geringfügige geringfügige Abfindung als „Wirtschaftsopfer“. Sie weiß genau, daß sie mit der Zahlung der Abfindungssumme selbst bestrebt, daß die Entlassungen zu Unrecht erfolgen...

Die Arbeiterinnen von Zasmaki dürfen sich auf keine Besprechungen der Direktion und der Gewerkschaftsbürokraten verlassen. Die noch in dem Betrieb beschäftigten Kolleginnen können ebenfalls schon morgen die Kündigung in die Hand gedrückt bekommen...

Es ist möglich, daß die Nazis, im Gegensatz zu uns, sich mit der bloßen Registrierung drücken, die stärkste Männerpartei in Köln zu sein. Darin drückt sich die völlige Verachtung der Frau als „dem Manne nicht ebenbürtiges Wesen“ aus...

Wir Kommunisten ringen um die werttätigen Frauen, und zwar nicht nur um ihre Stimmen bei Wahlen, sondern um ihre Kräfte im außerparlamentarischen Kampf...

In Sachen ist die Gewinnung der Arbeiterinnen für die kommunistische Partei von ganz besonderer Wichtigkeit. Nicht allein, weil die Zahl der Frauen in Sachsen proportional bedeutend höher ist als im übrigen Reich...

Nicht nur zu Wahlen, wenn, insbesondere für den künftigen Kampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie gilt es die Arbeiterinnen in die geschlossene Kampflinie der Antifaschistischen Aktion einzuschließen.

Arbeiterfrauen! Massenmord und Hunger drohen!

Krieg ist das Lösungswort des faschistischen Kapitals. Durch die Arbeitsdienstpflicht soll eure Jugend den militärischen Schiffs erhalten, damit sie als Schlachtopfer in den Tod für die kapitalistischen Interessen getrieben werden kann...

Faschistische Organisationen arbeiten gemeinsam mit dem Reichswehrministerium an der „militärischen Erziehung“ der Jugend, um sie durch Wehrsport im Gebrauch der Mordwaffen auszubilden...

Die Kapitalisten brauchen den Krieg, wollen durch noch grausamere Massenmord als in den Jahren 1914 bis 1918 neue Riesenprofite aus dem Blut eurer Männer und Söhne machen...

Und dieser Krieg, der sich gegen das Land des Sozialismus, gegen den proletarischen Hort des Friedens richtet, wird nicht nur das Leben Söhne und Männer fordern, sondern noch grausamere Hunger und trostloses Elend über die Familien bringen!

Wehrt euch, kämpft mit der kommunistischen Partei in der Antifaschistischen Aktion gegen die Kriegsverbrecher, für Frieden, Freiheit, Brot und Sozialismus!

Vertical text on the far left edge of the page.

Vertical text on the far right edge of the page.

RUND UM DEN ERDBALL

Sowjetdokumente gefällig?

Gefällige Sowjetdokumente in jeder Preislage — Diplomaten als Abnehmer

Am Montag, 8. August, beginnt vor dem Berliner Landgericht I der Prozeß gegen den Perier Abdul Ali Khan Nohhar und den weißgardistischen Emigranten Jelagin. Beide stehen unter der Anklage, Dokumente fabriziert und sie als Originalsowjetdokumente an verschiedene Diplomaten in Berlin verkauft zu haben.

Vor ungefähr zwei Monaten erregte die Verhaftung dieser zwei Geleiten in Berlin großes Aufsehen. Im großen und ganzen hielten sich die Behörden in Schweden. Man erfuhr damals wohl, daß zwei Sowjetler verhaftet worden sind, die Polizei teilte aber nicht mit, welche ausländischen Diplomaten hereingelockt worden seien. Offenbar war es aus dem Grunde überflüssig, weil es in Berlin kaum noch einen Diplomaten geben dürfte, der bei dem Perier und dem weißen Emigranten keine Sowjetdokumente gekauft hätte.

Die Dokumente, die diese zwei Geleiten hergestellt haben, waren sehr primitiv, dies gibt auch der Polizeibericht zu. Sie boten an und leiten ab Dokumente über Weltrevolution, Friedensfertigung und dergleichen Dinge, die jedem braven Bürger das Blut zu Eis erstarren lassen. Die Zwei machten sich die Sache leicht und einfach. Einige Stempel, einige Briefe mit Firmenaufruf, eine Schreibmaschine und die Fabrik für „echte Sowjetdokumente“ war komplett. Der Weg zu den einzelnen ausländischen Gesandtschaften war bald gefunden. Und dies ist ja in Berlin auch nicht besonders schwer. Man braucht nur das Telefonbuch aufzuschlagen und findet die Adressen gleich heraus. Diese Geleiten veräußerten sogar an eine Gesandtschaft — leider teilt der Polizeibericht nicht mit, an welche — ein „Originaldokument“ mit der Unterschrift Stalins. Dafür sollen sie einen besonders hohen Preis erzielt haben.

Kam kommt erst das Interessante. Die zwei Mitglieder der „Antisowjetliga“ für Originalsowjetdokumente“ wehrten sich entschieden dagegen, als Schwindler angesehen zu werden. Sie stützten ihre Verteidigung darauf, daß ihre Dokumente bereits primitiv waren, daß jeder schon auf den ersten Blick hätte erkennen müssen, es hier mit gefälschten Dokumenten zu tun zu haben. Außerdem behaupten sie, daß die meisten Diplomaten, die ihnen Dokumente abgekauft haben, es sogar direkt zur Kenntnis genommen haben, daß es sich hier um gefälschte Dokumente handelte. Sie haben ihnen diese Dokumente nur abgekauft, um Material gegen die kommunistischen Parteien in ihren Ländern in Händen zu haben.

Abdul Ali Khan Nohhar und Jelagin behaupten also, ihren Käufern keinen Reim einzuflüstern zu haben, erklären, daß sie die realistischen Menschen der Welt waren und ganz im Gegenteil eine Prämie verdient hätten, weil sie jahrelang durch die Fabrikation solcher Dokumente der Sache der europäischen Zivilisation gegen die „bolshewistische Barbarei“ gedient hätten.

Diese Affäre ist sehr interessant und besonders beachtenswert. Jetzt ist doch jedem, auf welche Weise hier gearbeitet wird, welche plumpe Mittel sich die europäischen Staatsmänner, die herten Diplomaten bedienen im Kampf gegen das revolutionäre Proletariat. Ob der Prozeß weitere Details zutage fördern wird, ob man im Verlaufe dieses Prozesses erfahren wird, welche Diplomaten sich hier besonders herorgetan haben, ist sehr fraglich, denn über den Diplomaten ist der Schlichter der Extraterritorialität ausgebrochen und sie haben doch alles Interesse daran, diese Affäre zu vertuschen. Wir werden jedenfalls über den Verlauf dieses Prozesses berichten.



Wieder in die Stratosphäre

Professor Piccard (Mitte) will in den nächsten Tagen in seinem zweiten Stratosphärenflug vom Flugplatz Dübendorf bei Zürich aus starten

Der Hauptangeklagte im Schattendorfer Prozeß als Schmuggler erschossen?

Wien, 5. August. An der burgensländisch-ungarischen Grenze bei Schattendorf kam es Montagmorgen zu einem Außerordentlichen Schusswechsel zwischen österreichischen Grenzschutzbeamten und einem Schmuggler, der erschossen wurde. Sein Name wurde aber bis jetzt geheimgehalten.

Nun erfährt man, daß der getötete Schmuggler mit jenem Johann Winter identisch ist, der im Jahre 1927 in Schattendorf die verhängnisvollen Schüsse abgegeben hat, denen ein Arbeiter und ein Arbeiterkind zum Opfer gefallen sind. Winter wurde zu zwei anderen Straftatbeständen angeklagt, am 14. Juli 1927 aber freigesprochen.

Der Freispruch dieses falschlichen Wärders war es, der den Zustand der Wiener Arbeiter, schaft am darauffolgenden Tage, dem 15. Juli, auslöste. Als Arbeitermörder wurde er freigesprochen, als Schmuggler erschossen.

Riefenfeuer in Chicago

25 Millionen Mark Schaden

Chicago, 5. August. Im Stadtviertel von Chicago im nördlichen Teil wurde eine riesige Riefenfeuer mehrere Getreidefelder sowie in Städte und Borsalshäuser einer Großschlachtere. Der Schaden beträgt rund 25 Millionen Mark.

Durch das Feuer wurden 3000 Schweine, 800 Stück Rindvieh und 700 Schafe getötet. Weiter wurden das Fleisch von 200 geschlachteten Tieren sowie 8 Millionen Pfund Schmalz und 500 000 Pfund Mehl, Salz und Salz verloren.

Doppelmord eines abgewiesenen Freiers

Freiburg, 5. August. In der Gemeinde Bajani in der Schweiz war der Bauer Raci in seine Nachbarin verliebt, jedoch die Liebesschwärmer des Bauern abmies. Geküßert kam er zwischen den beiden zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Bauer eine Art Krampf und die Frau erschlug. Dann rannte der Liebhaber in die Wohnung der Mutter der Frau, die er gleichfalls tötete. Bald darauf konnte der zweifache Mörder gefasst werden.

Ho ruf — oder —

— „geflern noch auf stolzen Köffen“

In Jahrbuch, auf der Insel Rohl, Mecklenburg, herrscht der Gutsbesitzer und gleichzeitiger Gemeindevorsteher Schulz. Viele Landarbeiter sitzen noch förmlich vor dem „anändigen Herrn“.

Kurz vor der Reichstagswahl veranstaltete die SPD. vor der dortigen Gutsbesitzerschaft im Freien eine öffentliche Wahlversammlung. Nachdem der Redner etwa eine halbe Stunde zu den anwesenden Landarbeitern gesprochen hatte, kam der Junker mit seinem Landwirt angelahert, hielt direkt neben dem Redner, freute die Arme übereinander und blies keine ganzen Landarbeiter der Reihe nach strafend an. Mancher Landarbeiter lenkte tatsächlich den Kopf, so groß war bei einigen eben noch die Angst vor ihrem „Herrn“. Gerade erklärt der Redner, daß jetzt Arbeiter von Gosl regiere, derselbe Gosl, der vor Jahresfrist den Ausspruch getan hatte, daß man den Landarbeitern überhaupt kein Stimmrecht in Zukunft mehr geben werde, sondern nur noch lauter Naturallohn, daß die Proleten gerade noch ihr Leben kriegen könnten.

Dieser Ausspruch von Gosl, den er befanntlich in einer Staatsratskammer machte, veranlaßte unseren Junker, daswischen zu schnarren: „Sie sind ein Lügner“. Da er diese Behauptung noch einmal wiederholte, wurden selbstverständlich die Arbeiter, die genau wußten, daß Gosl tatsächlich den Ausspruch getan hatte, ungeheuer erregt.

Mit einmal erstörnte aus der Menge das Kommando: „Ho — rud, ho — rud!“ Der Junker erstörnte gradhelle unser Junker auf dem Rasthof nach seiner Seite, der Junker blühte er: „Halt, halt!“ Er mußte nichts, der Wagen kippte um, der Gensederhut flog in weitem Bogen auf die Gensederkrake und durch den ungeschulten Schwung kippte der Wagen gleich zweimal, so daß er mit den Rädern nach oben zu liegen kam und unser Junker darunter. Einige Sekunden schweigen, und dann trabte etwas unter dem Wagen hervor. Auf allen Vieren kam der

Junker zum Vorschein und jammerte: „Auh, helft mi doch helft mi doch“! Aber sein Landarbeiter rührte sich. Im Gegenteil, verriet ihm umgeben die Landarbeiter, Gensdarmen und Knechte gemeinsam den Junker unter dem Wagen herauszuheben und den Wagen wieder aufzurichten. Man sah es den Gensdarmen und Landarbeitern an, daß sie sich freuten. „Auh, Gott“, rief er noch wichtigthuend auf dem Boden liegend, und zehn Minuten später sah man den Junker auf dem Boden liegen. Einige Landarbeiter hielten ihn fest. „Das ist ihm gar nit. Wer deit de Kiel darrhinnen to quasseln. De du hattst em dollagen sult.“

Ein Landarbeiter aus Jahrbuch

Wieder schwere Gewitterschäden in Polen

W. Warschau, 5. August. In verschiedenen Gegenden Polens wurden auch im Laufe des Wittermonds und in der Nacht zum Donnerstag durch heftige Gewitter große Schäden angerichtet. Dergleichen sind wieder eine Reihe von Menschenopfern zu beklagen. Durch Blitzschläge haben in der Gegend von Breslau, wo das Gewitter besonders heftig wütete, vier Menschen das Leben gelassen und 21 zum Teil sehr schwere Verletzungen davongetragen. Die Töchter von einer Kirche, einem Krankenhaus und acht Wohnhäusern wurden von dem Sturm heruntergerissen. In Kielez schlug ein Blitz in eine Kindergruppe ein und tötete vier davon.

Den Stiefsohn erstochen

W. Leipzig, 5. August. Am Donnerstag ereignete sich in Neubrandenburg eine schwere Missetat. Der Friseur Max Faustmann ließ im Verlaufe eines Familienfestes seinen 21-jährigen Stiefsohn Otto Nothel mit einem Taschenmesser nieder. Der Junge starb kurz darauf. Faustmann wurde verhaftet.

Holländisches Kloster entführt Mädchen

Verhaftung eines Geistlichen in Bruck

Bruck, 5. August. Gestern wurde am Hauptbahnhof in Bruck ein holländischer Geistlicher, in dessen Begleitung sich ein 20 Jahre altes Mädchen aus Graz befand, verhaftet und dem Bezirksgericht überstellt.

Die Verhaftung erfolgte über Auftrag der Polizeidirektion Graz, die die Ankunft des Geistlichen mit dem Schnellzug an-

stelte. Das 20 Jahre alte Mädchen kam im Jahre 1928 nach Holland in ein Kloster, wo es vier Jahre im Dienst stand. Vor einigen Monaten kam es nach Graz zu ihren dort lebenden Eltern zurück, gegen den Willen der Leitung des holländischen Klosters, die verbotlich, die Grenzlinie zurückzuführen.

Vor einigen Tagen traf in Graz ein Missionsgeistlicher aus Holland ein, dem es gelang, das Mädchen zu überreden und aus dem elterlichen Hause zu entführen.

Die Eltern verständigten aber die Polizei und der Geistliche konnte in Bruck angehalten werden. Er wurde gestern mittag nach Leistung eines Geldbühls wieder auf freien Fuß gelassen. Die Anzeige wurde weitergeleitet und vor Abschluß der Untersuchung darf der Geistliche Bruck nicht verlassen.

Das Mädchen kehrt sofort zu seinen Eltern nach Graz zurück. Der fromme Mann also, der Mädchen entführt, wird gegen „Schuldnis“ auf freien Fuß gelassen. Immerhin ist dieser Vorfall sehr charakteristisch.

Eine deutsche Kriegsgranate mordet nach 14 Jahren

Penz (Frankreich), 5. August. (Havas.) Eine in dem Kamin einer Wohnung verstaubte, noch aus dem Krieg kommende deutsche Granate explodierte, als die Bewohner der Wohnung Feuer anzumachen. Das Haus wurde zerstört und zwei Personen wurden getötet.

Zwei Bauarbeiter von einem Güterzug getötet

Wuppertal, 5. August. Auf dem Bahnhof Wuppertal-Boenigk wurden zwei Bauarbeiter am Donnerstag nachmittag an schwerem Unglück. Zwei Bauarbeiter, die mit dem Ausbessern der Vorsteine auf dem Bahnsteig 2 beschäftigt waren, wurden von einem durchfahrenden Güterzug überfahren und getötet. Die Arbeiter haben aneinander die Signale der Lokomotive und die Warnrufe der Stationsbeamten überhört. Der Lokomotivführer verfuhr nach im letzten Augenblick durch scharfes Bremsen den Zug zum Halten zu bringen, doch war das Unglück nicht mehr zu vermeiden.

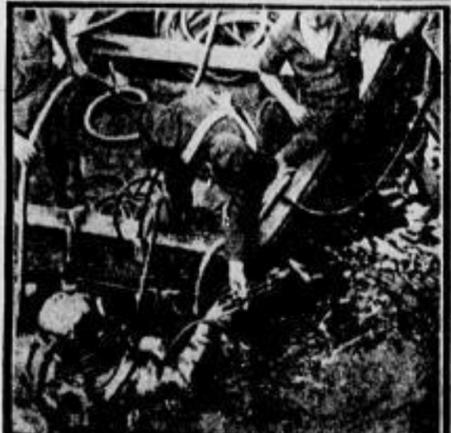
Im Schlaf die Nase abgebissen

U. Schwerin, 5. August. Ein hiesiger Bademeister wurde von einem argen Niesepistol betroffen. Er hatte den Hund eines Bekannten mit ins Schlafzimmer genommen und dem Tier für die Nacht ein Lager hergerichtet. Der Hund wurde jedoch durch das laute Schnarchen des Bademeisters so aufgeregt, daß er ihm einen Teil der Nase abbis und noch weitere erhebliche Verletzungen beibrachte.

Sieben Kinder im Meer ertrunken

Paris, 5. August. Aus dem englischen Badeort Aberdon wird berichtet, daß eine Gruppe spielender Kinder heute vormittag von einer Welle ins Meer gespült wurde. Von sofortiger Hilfeleistung konnten vier Kinder nicht gefunden werden. Einige Stunden später wurden ihre Leichen an den Strand gespült.

Ein ähnliches Unglück ereignete sich in Romilly an der französischen Ostküste, wo fünf Kinder ins Meer gerissen wurden. Zwei konnten gerettet werden, die übrigen ertranken.



Die Hebearbeiten an der „Niobe“

Die Hebearbeiten an der Hebung der „Niobe“ gearbeitet